2,00 Euro

AUSGABE 2 August-Dezember 2013

ROTENBURG WÜMME

HELENE

Interviews • Portraits
Tipps • Termine

Garten...!

INHALT

Info zum Titelbild:
Es stammt aus
Kathrin Hammermeisters
Poesiealbum...

Editorial 2

Impressum 2

Titelthema 3
Garten und Poesiealbum

Interviews 5
Rotenburgerinnen zum Thema Garten

Portrait 11
Edda Hanspach, Claudia Koppert

Frauen des Quartals 17
Maria Sibylla Merian, Sarah Kirsch

Durch den Magen 18

Das grüne Gewissen 19

Hokuspokus 19
Der Erfolg der LandLust

Tipps

Lesenswert 20

Hörenswert 21

Besuchenswert 21

Sehenswert 22

Wissenswert 22

Termine 23

Rat + Tat 25

Treffpunkte 26

Leserinnenseiten 27

Kaffeepause 31
Rätsel

Sonderseiten zur Bundestagswahl 33

Auf zu neuen Ufern...
Petra Feind-Zehr

„Vorbereitung auf die späten Jahre“
Das letzte Lebensdrittel bietet vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten.
Sie zu kennen bedeutet: notwendige Veränderungen gelassen
hinzunehmen und die Möglichkeiten dieser Zeit auszukosten
Wir bieten an: Ruhestandsvorbereitung (Bildungsurlaub)
Weiterbildung für Menschen in der Erwachsenenbildung

Jahresprogramm und Vorträge finden Sie auf unserer Website

Institut für Gesundheitsförderung & Persönlichkeitsentwicklung
Dr. med. Petra Feind-Zehr
Tel.: 0 42 61 - 93 96 0
Fax: 0 42 61 - 93 96 30
E-Mail: info@feindzehr.de
Internet: www.feindzehr.de

Psychologische Beratung und Psychotherapie

Birgit von Hennigs
Heilprakt. Psychotherapie Psychologische Beraterin Dipl. Sozialpädagogin

Paar- und Einzelberatung
Therapie
Krisengespräche

- Privatpraxis -
Kostenerstattung durch die Krankenkasse im Einzelfall möglich

Bahnhofstrasse 2 27356 Rotenburg 04261 670764
Termine nach telefonischer Vereinbarung

© Foto: Kathrin Hammermeister

Liebe Leserinnen,

Garten… es ist unglaublich, was es da alles zu sehen und zu erfahren gibt! Wir haben Gärten in und um Rotenburg besucht und Frauen, die diese Gärten in bewundernswerter Weise angelegt haben oder bewirtschaften.
Als die Redaktion ausschwärmte, war das Wetter noch unmöglich. Winter im Juni! Und dann plötzlich ging der Sommer los. Blumen überall, Gartenpracht, Sonne, Wärme, Ferien…
Wir hoffen, ihr habt diese Zeit auch genossen und wünschen euch und uns, dass es noch einen schönen Altweibersommer geben wird!
Kathrin Hammermeister ist bei der Recherche über ihr altes Poesiealbum gestolpert. Daraus stammt unser wunderbares Titelbild. Brigitte Borchers hat dann auch ihr altes Album gefunden und im Vergleich festgestellt: Ob in den 60ern oder in den 80ern - die Sprüche waren geblieben: „Sei wie das Veilchen im Grase, bescheiden, sittsam und fein. Und nicht wie die stolze Rose, die immer bewundert will sein.“ Nun ja, wir hoffen alle, die Zeiten haben sich dennoch geändert und sagen mit Hedwig Dohm (1831-1919):

„Mehr Stolz, ihr Frauen!“

Eure HELENE-Redaktion

IMPRESSUM

Herausgeberin
Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Rotenburg (Wümme)
Brigitte Borchers

Redaktion
Brigitte Borchers
Britta Riebesehl

Redaktionelle Mitarbeit
Kathrin Hammermeister, Indra Sahlin und Frauke Steinmüller, sowie die Autorinnen der zugesandten Beiträge.

Die mit Namen gekennzeichneten Texte stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Eingegangene Manuskripte werden nicht zurückgesandt. Die Redaktion behält sich die Veröffentlichung und ggf. Kürzung derselben vor.

Ausgabe: 02-2013
Erscheinungsweise: 3 Ausgaben jährlich
Auflage: 500

Anzeigen über Brigitte Borchers

Fotos: Britta Riebesehl, Cathérine Borchers, Kathrin Hammermeister, Brigitte Borchers, privat. Die Garten- und Blütenfotos, die nicht Texten zugeordnet sind, zeigen die Rotenburger Straßenbeete (S. 1,16,28,29), das Kräuterfeld Stapel (S. 1,26) und Blüten aus Frau Magunnas Garten (S. 1,30,31,32).

Satz & Layout
FreshColor GbR, Rotenburg

Druck
Druck & Medien Kontor
Fahlbusch + Hamelberg GmbH

Kontakt
Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Rotenburg (Wümme)
Brigitte Borchers
Große Straße 1, 27356 Rotenburg
Tel: 0 42 61 / 71-222
E-Mail: helene@rotenburg-wuemme.de

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe der HELENE: 01.11.2013

Ausgabestellen:

Informationsbüro der Stadt Rotenburg (Wümme), Große Straße 1 Rathaus

Stadtbibliothek, Kantor-Helmke-Haus, Am Kirchhof 10, Rotenburg (Wümme)

Bahnhofskiosk

Buchhandlung Müller, C. Mansfeld

Buch & Aktuelles, Astrid Schloo

Café Haake-Meyer

Fashion-Tree

Buchhandlung van der Pütten, Sottrum

u.a.

Rose, Margarete, Iris,

Lilly, Viola, Anemone, Jasmin, Erika, Heide, Camilla, Rosalie, Dalia, Melissa...

Frauennamen und Blumen - schon dieser Zusammenhang deutet doch auf eine besondere Verbindung zwischen Frauen und Gärten hin, oder?
Was, außer den Namen verbindet Frauen sonst noch mit Blumen? Nun, sie bekommen sie geschenkt. Oft von Männern. Aus Zuneigung, als Entschuldigung, als Gruß. Oder auch z.B. als Dank für ihre Arbeit. Frauen bekommen den Blumenstrauß, Männer die Flasche Wein oder ein Buch - so ist es oft. Und sie stellen sie dann in die Vase, auf den Tisch. Weil Frauen gern dekorieren, es schön machen. Sind darum die Frauen also auch sozusagen die passiven Verursacherinnen der Schnittblumenproduktion in aller Welt...? Und damit indirekt auch des Torfabbaus, denn der Torf wird als Blumenerde von hier aus ja überall dahin geschickt, wo die Schnittblumen gezüchtet werden - oft unter schlechten Bedingungen wiederum für Frauen, die in Afrika, Asien oder Südamerika in der Blumenproduktion arbeiten...?
Ach, so sollte er doch gar nicht beginnen, dieser Leitartikel zum Thema des Heftes! Aber nun ist es passiert, es hat sich quasi von selbst geschrieben.

Und mir fällt auch gleich noch etwas Unangenehmes ein: Haben Lifestyle und Wohnmode zur Folge, dass Gartengestaltung und -instandhaltung quasi zur nach draußen erweiterten Hausarbeit werden? "Das Wohnzimmer im Garten"... Alles hat perfekt gemütlich auszusehen, locker verteilt die Möbel und Kissen, jede Pflanze an ihrem Ort und in voller Blüte... Nein, auch das wollen wir doch nicht, gegen Ansprüche von außen müssen wir uns schon oft genug wehren.

Also vergessen wir das, wir kennen die Fallen. Es gibt so viele schöne Gründe für Frauen (und Männer), im Garten aktiv zu werden: Gartenarbeit kann gelassen und glücklich machen, entspannen, die Knochen stabilisieren, den Blutdruck senken, Kondition und Muskelkraft trainieren. Der Anblick von roten Geranien zum Beispiel entspannt nachweislich, ebenso wie der Geruch von frisch gemähtem Gras...
Diese Erfahrungen nennen auch unsere Gärtnerinnen in den Interviews: Körperliche und geistige Fitness, Regeneration, Meditation, Ausgleich, Kreativität, Lebendigkeit, Erdung, Teilnahme am Werden und Wachsen sind die Begriffe, mit denen sie ihre Motivation beschreiben, in ihren Gärten zu wirken.
Ob es wirklich frauenspezifisch ist, im Garten zu hegen und zu pflegen, zu pflanzen und zu säen und wachsen zu lassen und mit den bloßen Händen in der Erde zu wühlen? Es scheint tatsächlich so zu sein, dass Frauen mehr im Beet arbeiten mögen und Männer mehr das Gras mähen und die Bäume, Büsche und Wege pflegen. Dass Frauen mehr Freude an der Vielfalt von Pflanzen und Farben und am Wachsenlassen haben und Männer eher am perfekten Rasen. Wir überlassen es unseren Leserinnen, zu entscheiden, wo das Klischee anfängt - und wünschen viel Freude beim Lesen dieses Heftes!

Brigitte Borchers

Ach, übrigens: In der ZEIT vom 1. August schreibt ein 7jähriger Knabe im Kinderinterview: Glücklich macht mich? **„Mein Hund Lotte“** / Ich ärgere mich über? **„Gartenarbeit“ !!!**

DIE REDAKTION

Es ist an der Zeit, die Redaktion einmal ein wenig mehr als nur namentlich vorzustellen. Wir machen das nach dem Alphabet – gegenseitig.

Brigitte:

ist unser Kopf, die Herausgeberin. Klug navigiert sie uns durch die Themen und bringt alle Interessen unter einen Hut – oder sortiert aus. Kann auch manchmal strikt sein, beim Kürzen etwa. Sie ist immer loyal und wir kommen immer zum Ergebnis bei den Redaktionssitzungen (die meist irre lang sind, aber keine hat Lust zu gehen, weil’s so nett ist unter dem Rathausdach - schön heiß besonders im Sommer).

Britta:

Wenn sie nicht gerade als „Chefredakteurin“ für HELENE mit Fotokamera, Schreibblock und Stift (bzw. I-Phone) unterwegs ist, dann arbeitet Britta in der Hochschule Ottersberg oder zu Hause als Mutter von drei Söhnen. Wie sie das alles schafft, ist uns manchmal ein Rätsel. Hobbies: gar keine Zeit…

Frauke:

Vielleicht will sie das gar nicht – aber sie ist unser Fels in der Brandung. Wenn sich alle aufregen, bleibt Frauke vergnügt. Stetig, zeitnah, durchdacht und anscheinend völlig entspannt, geht sie ihren Redaktionsideen nach. Supergute Korrekturleserin! Ansonsten ist sie Ärztin.

Indra:

Manchmal reicht unser Redaktionsarm bis nach Schweden. Das verdanken wir Indra, die dort ihre zweite? erste? Heimat hat und so gar keine skandinavische Kühle sondern viel freundliche Emotion in die Runde bringt. Alle finden, sie kann sooo schön schreiben!

Kathrin:

Springbrunnen? So kommt’s uns oft vor, wenn aus ihr die Ideen sprudeln, die sie auch gleich mit viel Energie und Schwung umsetzt. Kathrin mischt die Redaktion immer wieder auf’s Schönste auf, fotografiert und philosophiert für HELENE und bringt sie in Rotenburg unter die Frauen. Gute Chorsängerin ist sie auch…

Mein altes Poesiealbum...

Wo ist nur dieses Kabel für den DVD Player, Gott, diesen Schrank wollte ich immer schon aufräumen, so wie auch sämtliche Schubladen...was ertasten meine Hände...ganz hinten... ein abwaschbares, blumiges Büchlein. Ich erkenne es sofort wieder und mag es kaum öffnen. Mein Poesiealbum. Die erste Seite,

mein Name, mein „Mädchenname“ - gibt es diesen Ausdruck eigentlich noch - „Wer in dieses Büchlein schreibt, den bitte ich um Sauberkeit“. Bin gerührt, wie lange ist das her.... Die erste Seite meine Mutter: „Alles auf Erden hat seine Zeit, Frühling und Sommer, Freude und Leid.“ Jetzt bin ich gerade 40 geworden und dieser Vers trifft es doch wirklich immer wieder. Sie war damals ungefähr so alt wie ich heute... Dann mein Vater: „Bemühe dich, sei hübsch froh, der Ärger kommt schon sowieso.“

Ich weine und lächle. Recht hatte er, der Papa...

Die Oma, ihr Zimmer war direkt neben meinem und wie oft brachte sie ein paar Äpfel (schön geschält und halbiert) oder ein paar Täfelchen After Eight auf einem kleinen Tellerchen ins Zimmer. Vor allem, als ich etwas älter wurde und der „Herrenbesuch“ verdächtig lange blieb. Heute denke ich an sie und habe ein wohliges Gefühl im Bauch. Ihre großen, weichen Hände... War sie doch immer mit einer Schürze zu sehen (nicht am Sonntag!) und kümmerte sich um's leibliche Wohl. Zu ihr kam ich in die gute Stube, auf's Sofa mit dem Federkern gesprungen, um das „Ohnsorg-Theater“ zu sehen. Geliebt habe ich das. „Froh zu sein bedarf es wenig, und wer froh ist, ist ein König. Deine Oma...“

30 Jahre sind seitdem vergangen. Es kommen die Tanten, die Onkel, ein paar Lehrer/innen mit wohlgemeinten Versen. Die Freundinnen und Freunde „In allen vier Ecken soll Liebe drin stecken“... Wie schön die gemalten Herzchen, Blümchen und Verzierungen. Glanzbilder, auf denen der Glitzer sich gehalten hat. Ein dreiblättriges Kleeblatt, eingeklebt mit Tesa vom Schulfreund Sascha. Es hat mir Glück gebracht.

Wie weise manche Sprüche und wie herrlich unperfekt mit Fehlern. Manchmal einfach die Wörter gestrichen. Mit Bleistift gezogene Linien, auf denen steht: „Liebe Kahtrin, ~~Fo~~ Froh zu sein bedarf es wenig, und wer froh ist, ist ein ~~Konig~~ König.“ Tintenkiller zu suchen, dauerte zu lang ... was soll's.

Mein Lieblingscousin: „Durst nicht nach Rache und nach Blut, vergeben wäre wohl so gut. Dein Vetter.“ Ja, das ist so mein lieber Vetter! Wo sind nette Worte meiner Brüder? Auf keiner Seite was zu finden, auch nichts dafür vorgesehen. Geschwisterliebe...

Jungs klebten Glanzbilder von Pumuckl auf die Seiten und malten Rankelrosen um ihr Werk. Wie schön... Doch dann ist mein Büchlein wohl in den Dornröschenschlaf verfallen, denn oben in den Ecken stehen fein säuberlich Namen, aber die Seiten blieben weiß… Cousinen, Onkel

und Tanten, von denen leider nicht mehr alle leben...

Aber ich könnte es einigen noch geben? Vielleicht fange ich auch ein neues Poesiealbum an? Was würde heute aus den Federn fließen - schöne Worte, vielleicht Malereien, Glanzbilder, die noch in verstaubten Schubladen liegen - “Es war einmal ein Lehrer, der schimpfte täglich sehr und einmal sagte dieser: „Komm Kathrin einmal her.“ als du dann zu ihm kamst, der Lehrer Stift und Notenbuch nahm und schrieb dir eine eins hinein nun kannst du wieder glücklich sein. Zur freundlichen Erinnerung an deinen Mitschüler Lennard.“ Meine Erinnerung an ihn ist freundlich. Was er heute wohl macht und wie es ihm geht?

Kathrin Hammermeister

Rotenburgerinnen zum Thema Gärten

Wir haben Frauen für die Mailinterviews ausgesucht, die auf unterschiedliche Weise mit Gärten, Pflanzen, Natur zu tun haben. Wir wollten auch gern wissen, ob es ihrer Meinung nach einen frauenspezifischen Bezug dazu gibt. Es sind sechs Frauen aus Rotenburg, Unterstedt, Stapel und Scheeßel. Eine Naturpädagogin, eine Imkerin, zwei Frauen mit Blumengärten, eine mit Gemüsegarten und eine, die eine Pflanzinitiative an der Straße organisiert hat. Die Fotos im Text zeigen die jeweiligen Gärten.

Elli Wilhelm

Was ist Ihr Bezug zu unserem Thema?
Als ich plötzlich allein vor der Aufgabe stand, 2.700 m² Grundstück in einen einigermaßen ansehnlichen Zustand zu bringen, empfand ich es zuerst als eine riesige Last, die mich mehr Zeit kostete, als ich eigentlich dafür erübrigen wollte. Mit den Jahren ist die Freude am Gestalten gewachsen, inzwischen ist es mehr als ein Hobby – es ist eine Leidenschaft geworden.

Was bedeutet Gartenarbeit für Sie?
Gartenarbeit fordert mich körperlich und geistig und hält mich fit. Sie wird mir, weil der „Arbeitsplatz" jeden Tag anders aussieht als am Tag zuvor, niemals langweilig.

Wie ist Ihr Garten?
Da mein Grundstück schon vor neunzig Jahren bebaut und mit den ersten Bäumen und Sträuchern ausgestattet wurde, habe ich den Garten „nur" umgestaltet, manchmal auch mit planerischer Hilfe, allerdings wegen der Größe Stück für Stück und nach und nach. Der frühere Gemüsegarten ist zur Obstwiese geworden. Rings ums Haus habe ich jede Menge Blumenbeete, die nach den jeweiligen Standortverhältnissen (sonnig oder schattig) so dicht bepflanzt sind, dass der Boden bedeckt ist - gehackt wird nicht! Der hintere Gartenteil besteht aus einer ehemaligen Fichtenschonung, die ich zu einem Waldgarten entwickle, und einem Stück, in dem ich auf Rasen bewusst verzichte. Ich würde das Ganze als einen sinnlichen Garten bezeichnen.

Engagieren Sie sich ökologisch?
Ökologisches Verhalten finde ich zunächst vernünftig, weil es einfach, sinnvoll und preiswert ist. Sämtliche weichen Gartenabfälle kommen auf einen Haufen, der von selbst zu Kompost wird, den ich später in den Beeten ausbringe. Mehr Dünger ist nicht nötig. Strauchschnitt wird gehäckselt und findet als Wegebelag im Wald Verwendung, Holz wandert in den Kachelofen. Ich muss weder etwas zur Deponie bringen noch Blumenerde kaufen. – Die Tierwelt findet hier einen sehr naturnahen Lebensraum.

Welche Pflanzen mögen Sie besonders?
Wenn Sie eine Mutter fragen würden, welches denn ihr Lieblingskind sei, was würde sie darauf wohl antworten? Sie liebt jedes Kind! Also liebe ich alle meine Pflanzen, sonst hätte ich sie ja nicht. Da verbietet es sich für mich, Lieblingspflanzen zu benennen.

Worüber ärgern Sie sich im Garten, was ist lästige Pflicht?
Zu den unverzichtbaren, notwendigen Arbeiten gehört es ja auch, die Zufahrt, die Parkplätze und die Terrassen sauber zu halten – das ist wie Staubsaugen. Beides ist stinklangweilig und geht auf den Rücken.

Haben Sie Nistkästen, Insektenhotels oder Bienenkörbe? Machen Sie Naturbeobachtungen?

Ein paar künstliche Nisthilfen habe ich durchaus. Die Vögel finden jedoch auch ohne Nachhilfe bei mir genug Möglichkeiten, ihr Nest zu bauen, z. B. im Efeu an Bäumen und Wänden, in Astgabeln und Clematisranken, auf dem Knick des Fallrohrs. Die in meinem Garten vorkommenden Insekten könnte ich von Ameisen bis Zecken durchbuchstabieren, auf Hotels sind sie nicht angewiesen. Alle, insbesondere die Wildbienen, dürfen sich in meinem Garten satt essen ohne zu bezahlen. – Zu beobachten gibt es allerlei, wenn man den Blick dafür hat: Ich sehe, wie ein Marienkäfer sein Punkte bekommt. Ich sehe den Grauschnäppern beim Füttern ihrer Jungen zu. Ich beobachte abends Tigerschnegel bei der Paarung. Ich sehe, wie sich eine Lilienblüte öffnet oder still das Laub fällt. Höre nachts die Igel grunzen. Stelle fest, dass der Rehbock an meiner Rose gefegt hat. Freue mich an dem Teichmolch, der auf einer Elfenblume sitzt.

Haben Frauen einen besonderen Zugang zum Gärtnern?
Ich halte Gärtnern nicht für eine Geschlechterfrage. Da könnte man auch fragen, ob Frauen einen besonderen Zugang zur Musik oder zum Essen haben. Die Herangehensweise ist sicherlich unterschiedlich. Als körperlich eher schwache Frau und ohne handwerkliche Kenntnisse bin ich bei der Gartengestaltung eingeschränkt, wenn ich sie selber durchführen will: kann keine Pergola bauen, kann nicht pflastern, keine Kettensäge halten oder auch nur den Benzinrasenmäher anreißen. Bäume und Sträucher, die ich pflanzen will, dürfen noch nicht zu groß sein, weil ich sie sonst nicht im Auto transportieren oder auf die Schubkarre heben kann. Da ich versuche, ohne viel zusätzliche (zu bezahlende) männliche Hilfe auszukommen, besteht meine Arbeit im Garten aus tausend kleinen, aber körperlich eher leicht zu bewältigenden Arbeiten. – Ein Paar/Ehepaar hat es im Garten bei vielen Dingen leichter: meistens zwei Einkommen, zwei Paar Hände, doppelt so viel Zeit. Meine Position als einzige Entscheiderin dessen, was hier wachsen soll, genieße ich aber auch – Kompromisse brauche ich mit niemandem zu schließen!

Haben Sie einen Spaziergehtipp? Oder einen für den Garten? Oder: Was raten Sie aus Ihren Erfahrungen heraus unseren Leserinnen?
Suchen Sie – wie bei allen Dingen im Leben – den Gedankenaustausch! Besuchen Sie nicht nur „offene Gärten", sondern klingeln Sie einfach mal dort, wo Sie etwas Schönes in einem Garten sehen. Der Rest ergibt sich von selbst.

Andrea Schröck

Was ist Ihr Bezug zu unserem Thema?
Die Imkerei ist mein Hobby. Ohne Bienen gäbe es kaum Bestäubung der Pflanzen.

Was bedeutet diese Arbeit für Sie?
Die Arbeit mit den Bienen ist für mich eine meditative Arbeit. Das Summen der Bienen beruhigt mich. Die Gartenarbeit ist Ausgleich zum alltäglichen Stress.

Engagieren Sie sich ökologisch?
Beim Stapeler Kräuterfeld im Verein Region Intakt arbeite ich gerne mit, da die Kräuter und ihr Duft ein tolles Ökosystem für die Insektenvielfalt bieten.

Welche Pflanzen mögen Sie besonders?
Alle Kräuter und Stockrosen liebe ich!

Worüber ärgern Sie sich im Garten, was ist lästige Pflicht?
Die Giersch und die Quecke, die sich immer wieder ausbreiten.

Haben Sie Nistkästen, Insektenhotels oder Bienenkörbe? Machen Sie Naturbeobachtungen?
Ich habe 6 Bienenvölker und einige Nistkästen, die von Meisen und Spatzen bewohnt werden.

Haben Frauen einen besonderen Zugang zum Gärtnern?
Klar!

Haben Sie einen Spaziergehtipp? Oder einen für den Garten? Oder: Was raten Sie aus Ihren Erfahrungen heraus unseren Leserinnen?
Besuchen Sie unser Kräuterfeld in Stapel!

Brigitte Rudolf

Was ist Ihr Bezug zu unserem Thema?
Naturschutz und die Beschäftigung mit Pflanzen waren schon immer mein Ding. Darum hatten wir uns ein Anwesen mit einem größeren Grundstück gesucht. Ich war als Landschaftsplanerin in der Stadtplanung tätig und suchte Veränderung. So kam ich auf die Idee, dass ich mir mit meinem Grundstück vielleicht ein zweites berufliches Standbein schaffen könnte und fing an mein Hobby zu intensivieren und auszuweiten. Permakultur war das Stichwort, eine nachhaltige Landbewirtschaftung ohne Einsatz von Fremdenergie. Ich wollte Obst und Gemüse zur Selbstversorgung anbauen, aber auch für andere. Etwas blauäugig war das Ganze schon. Jedenfalls habe ich es hingekriegt, einige Leute aus meinem Bekanntenkreis mit Gemüse, später auch mit Obst zu beliefern und mit meinen eigenen Produkten einen kleinen Gemüse Aboservice aufzubauen. Vor zwei Jahren sind wir allerdings umgezogen, und ich versuche nun an anderer Stelle das fortzusetzen, was ich bereits erreicht hatte. Es hat aber noch nicht ganz geklappt.

Wie ist Ihr Garten?
Unseren neuen Hausgarten habe ich als Nutzgarten angelegt. Die Randbepflanzung besteht aus Topinambur, Johannisbeeren, Stachel- und Heidelbeeren, statt Ziergehölzen habe ich Apfelbäume gepflanzt. Der Boden ist nicht besonders gut, und ich versuche mit anspruchslosen Blütenpflanzen, wie Ringel- und Sonnenblumen, Phacelia, Kapuzinerkresse und Lupine ein buntes Bild und eine Bodenverbesserung zu erzielen.

Engagieren Sie sich ökologisch?

Der Biologische Gemüseanbau ist für mich eine ökologische und politische Tätigkeit. Früher war ich im BUND, aber ich habe gefunden, dass ich bei mir selbst anfangen muss, bevor ich von anderen etwas fordere. Natur und Landschaft spiegeln die jeweilige Art der Landbewirtschaftung wider. Durch die moderne Landwirtschaft ist viel interessante Natur verloren gegangen. Daher war es eine Motivation für mich, eine andere Form von Landbewirtschaftung zu versuchen, ganz abgesehen von den anderen Aspekten, der Luft- und Wasserverschmutzung, dem Tierschutz, der Abhängigkeit vom Öl und den merkwürdigen Handelsbeziehungen und der Ausbeutung natürlicher Ressourcen an anderen Orten der Welt.

Welche Pflanzen mögen Sie besonders?
Himmelschlüssel, Sonnenblumen und Apfelbäume.

Worüber ärgern Sie sich im Garten, was ist lästige Pflicht?
Auf den neuen Flächen nerven die Drahtwürmer, die sich in die weichen Stängel einbohren und die Pflanzen zum Verschwinden bringen. Gießen finde ich lästig. Darum bevorzuge ich robuste Pflanzen, die auch Trockenheit ertragen können.

Haben Sie Nistkästen, Insektenhotels oder Bienenkörbe? Machen Sie Naturbeobachtungen?
Laub und Zweige und alles andere, was der Garten hervorgebracht hat, lasse ich im Garten verrotten und lasse auch viele Wildblumen wachsen. Ich versuche alles Mögliche, um den Boden zu verbessern. Ein lebendiger Boden mit vielen Regenwürmern und Mikroorganismen ist nach meiner Überzeugung für die Natur genauso wichtig wie die Darmflora für die Gesundheit des Menschen.

Haben Frauen einen besonderen Zugang zum Gärtnern?
Ja, Frauen haben einen besonderen Zugang zum Gärtnern. Sie sind geduldiger und haben mehr Sinn für das Kleinteilige und Besondere. Das ist Männern im Weg, denn sie wollen Maschinen benutzen.

Haben Sie einen Spaziergehtipp? Oder einen für den Garten? Oder: Was raten Sie aus Ihren Erfahrungen heraus unseren Leserinnen?
Ich rate dazu, einen kleinen (oder großen) Gemüsegarten anzulegen. Damit lässt sich ein intensiverer Bezug zur Natur gewinnen und man/frau lernt viele natürliche Zusammenhänge zu verstehen.

Margarete Magunna

Was ist Ihr Bezug zu unserem Thema?
Es ist mein Hobby. Bis vor zehn Jahren habe ich sehr lange mit meinem Mann und zuerst noch mit meinen Schwiegereltern in der Münstermannstraße gewohnt, dort habe ich die Gartenarbeit von meinem Schwiegervater abgelernt und nach seinem Tod übernommen. Ich mache sehr gern Gartenarbeit.

Was bedeutet Gartenarbeit für Sie?
Ich finde immer wieder jede einzelne Blüte so schön. Jede ist anders und man sieht sie nie wieder. Das ist so interessant! Und die Vielfalt der Farben ist so zauberhaft. Und wenn man nicht so auf den Pfennig gucken muss, gibt man sehr viel Geld dafür aus. Aber das ist mein Eigentum. Das kann mir niemand nehmen.
Sonntags allerdings mache ich nie Gartenarbeit, nur das allernötigste, Wässern, wenn es unbedingt sein muss.

Wie ist ihr Garten?
Diesen Garten hat vor zehn Jahren Gärtner Cordes aus Waffensen angelegt. Ich habe ihm gesagt, welche Pflanzen und Farben ich gern möchte. Es ist wie ein Wasserlauf, es gibt nur geschwungene Formen, keine Geraden und Ecken. Es ist ein Ziergarten, zur Freude.

Engagieren Sie sich ökologisch?
Ich habe keinen Kompost und das tut mir Leid. Aber das Grundstück ist zu klein dafür. Also kaufe ich guten Dünger.

Welche Pflanzen mögen Sie besonders?
Alle! Vielleicht nicht ganz so gern gelb... Ich weiß gar nicht, warum ich die gelben Lilien gekauft habe. Ach, aber sie sind auch schön. Eigentlich sind sie alle schön. Neulich war ich auf einer Reise in Polen, da sind wir durch riesige Flächen Gefahren auf denen nichts wuchs als Lupinen so weit das Auge reichte. Und diese riesigen Herkulesstauden mit ihren großen Schirmen. Das sah so schön aus!

Worüber ärgern Sie sich im Garten, was ist lästige Pflicht?
Über nichts. Doch - ich gebe mir große Mühe, dass ich keinen Klee im Rasen habe. Und die rote Lilienfliege mag ich gar nicht. Sie frisst die Blüten aus und ist so schwer zu fangen. Aber sonst mache ich alles gern. Und ich freue mich, dass ich mich nach meiner Hüftoperation wieder so gut bewegen kann. Ich kann knien, hoch und runter kommen, dafür bin ich sehr dankbar.

Haben Sie Nistkästen, Insektenhotels oder Bienenkörbe?

Machen Sie Naturbeobachtungen?
Ich hatte ein Hotel, das ist aber kaputt. Ich werde es reparieren. Und im Nistkasten haben Spatzen gebrütet. Neulich saßen auf dem Brunnen kleine Schnecken mit Häusern, die hatten ihre kleinen Fühler ausgefahren und haben das Wasser sehr genossen.

Haben Frauen einen besonderen Zugang zum Gärtnern?
Ich glaube schon. Wenn man die englischen Gärten oder hier die großen Gärten ansieht, die werden eigentlich immer von Frauen bewirtschaftet und entworfen. Und Frauen halten Gartenvorträge, die Ladies in England. Ich war mit Cordula Hamann *(s. Lesetipp. Anm. der Redaktion)* zweimal in Südengland.

Haben Sie einen Spaziergehtipp? Oder einen für den Garten? Oder: Was raten Sie aus Ihren Erfahrungen heraus unseren Leserinnen?
Als „Spaziergehtipp“ würde ich sagen, dass ich besonders gerne in Fischerhude spazieren gehe, durch die Wümmeniederung, über den Deich und zum Modersohnhaus. Auch das Pietzmoor bei Schneverdingen bietet Ruhe und Erholung.

Als „Tipp“ für andere würde ich immer sagen, dass man die Flinte nicht so schnell ins Korn werfen sollte, Ausdauer und Herumprobieren führen irgendwann sicher zum Erfolg!

Und: Im nächsten Jahr würde ich gerne wieder meinen Garten öffnen, wenn mir das gesundheitlich möglich ist. Dann freue ich mich über Besuch!

Elisabeth Dembowski

Was ist Ihr Bezug zu unserem Thema?
Mein Interesse an der Gartenarbeit gedeiht seit gut 20 Jahren, das hat zum einen mit dem Erwerb der „eigenen Scholle“ zu tun, zum anderen setzt sich zunehmend eine bäuerliche Erstprägung durch, nämlich sich der Erde zuzuwenden. Ich arbeite in einem Gesundheitsberuf, häufig erkenne ich Parallelen zwischen Menschen- und Pflanzenpflege.

Was bedeutet Gartenarbeit für Sie?
Der Garten und die damit verbundene Arbeit schafft Regenerationskräfte, mit Vernunft betrieben, körperliche Fitness (gelingt nicht immer) und kann uns durch die Betrachtung von Pflanzen und Tieren zutiefst beglücken. Es ist ein Platz für Kreativität, Fehler dürfen begangen werden und weil es ein Hobby ist muss ich nicht perfekt sein. Eine Kernmotivation besteht für mich darin, einen Ort des Lebendigen zu ermöglichen.

Wie ist ihr Garten?
Unser Haus stammt aus den fünfziger Jahren, dazu gehörte immer ein großer Nutzgarten. Als wir das Haus übernahmen, war das Gemüseland schon einer großen Rasenfläche gewichen, aber es gab noch einen schönen Obstbaumbestand.
Stück für Stück entstanden Blumenbeete und auch ein relativ kleines Gemüsebeet, selbst angelegt, oft begleitet durch Versuch und Irrtum. Ich bewundere die prächtigen, gepflegten Gärten der Landfrauen. Meiner ist meilenweit davon entfernt, weil sehr viel „Wildes“ wachsen darf. Trotzdem fühle ich mich wohl und beheimatet.

Engagieren Sie sich ökologisch?
Ich bin auf dem Land aufgewachsen, meine Sinne sind darauf ausgerichtet, die Natur recht genau wahrzunehmen und mich auch daran zu orientieren. Es fällt mir nicht schwer vieles gleichzeitig zu betrachten, dabei zu riechen, zu hören und zu tasten, eben eine Vielfalt in der Natur zu erleben und mich darin selbst wohl und lebendig zu fühlen. Deshalb trifft mich die Verarmung der Landschaft, die Tristesse und die Verwahrlosung von Gärten und Grünanlagen, die Nichtachtung und Gewalttätigkeit an Tieren und Pflanzen am Lebensnerv. Ich bin sogar davon überzeugt, dass ein sorgfältiger und sensibler Umgang mit der Artenvielfalt auf diesem Planeten für Menschen überlebenswichtig ist. Das wird uns am Beispiel der bestäubenden Insekten ja schon unübersehbar vor Augen geführt.

Welche Pflanzen mögen Sie besonders?
Weil ich für bestäubende Insekten ein Faible habe, sind mir blühende und pollentragende Pflanzen lieb. Vor Bäumen kann ich grade zu demütig werden und mein Herz öffnet sich besonders für blaue Blumen.

Worüber ärgern Sie sich im Garten, was ist lästige Pflicht?
Ich bedaure, dass ich fast jedes Jahr nicht alle Pflanzen rechtzeitig sorgfältig gepflegt oder abgeerntet habe. Glücklicherweise helfen die Vögel. Gartenarbeit hat viel mit Lebensrhythmen zu tun, auf dem Gebiet habe ich noch viel zu lernen, ärgern hilft da gar nicht. Den Begriff Pflicht könnte man durch Fürsorge ersetzen, die muss nicht lästig sein, ist aber notwendig. Ich wünsche mir mehr Menschen, die an der Fürsorge und Pflege von städtischen Grünanlagen verbindlich teilnehmen. Dabei denke ich in erster Linie an Menschen unter 60 Jahren, ältere Mitmenschen sind diesbezüglich engagierter.

Haben Sie Nistkästen, Insektenhotels oder Bienenkörbe? Was für Naturbeobachtungen machen Sie?
Biete ich einer Pflanze eine Lebensgrundlage, in einer Pflanzengemeinschaft mit Respekt vor ihren Eigenarten, wird sich das dazugehörige Tier mit der Zeit auch ansiedeln können. Das lässt sich besonders schön in naturnahen und Naturgärten beobachten. Ein Beispiel dafür ist der kleine Garten im Innenhof der Michaelskirche, eine bunte Insektengemeinde kommt sehr regelmäßig zur Kirche.

Haben Frauen einen besonderen Zugang zum Gärtnern?
Das Gärtnern ist bei Frauen meistens nicht so technikbesetzt, die Lust zum Vertikutieren und zum Blätterpusten liegt mehr bei den Männern. Dafür schimpfen die Frauen auf die Schnecken. Aber auch ich bewege mich im Klischee.
Mit Naturliebe kann jede/jeder einen guten Zugang entwickeln, persönliche Neigungen dürfen auch ihre Berechtigungen haben.

Haben Sie einen Spaziergehtipp? Oder einen für den Garten? Oder: Was raten Sie aus Ihren Erfahrungen heraus unseren Leserinnen?
Mit dem Fahrrad durch die Dörfer fahren, über die Zäune schauen und sich daran erfreuen. Grünanlagen so wichtig nehmen wie Geldanlagen. Etwas pflanzen und aufwachsen sehen und dabei lernen, dass Zeit gleich Leben ist.

Ellen Keusen

Was ist Ihr Bezug zu unserem Thema?
Die Natur und mein Garten sind meine persönlichen Erholungsräume, die Natur ist zudem mein Arbeitsraum, da ich seit einigen Jahren als Naturerlebnispädagogin und zunehmend als Naturtherapeutin mit Menschen – Kindern und Erwachsenen – in der Natur begleitend und unterstützend aktiv bin.

Wenn es Ihr Beruf ist: Warum haben Sie ihn ergriffen?
Es schlummert in vielen Menschen eine Sehnsucht nach einem Ort, an dem sie sie selbst sein, sich entspannen und regenerieren können ohne Leistungsdruck und Bewertung zu erfahren. Dies ist sicher auch einer meiner Gründe in und mit der Natur zu arbeiten. Zudem liebe ich Spontaneität und Kreativität, die in der Natur möglich sind, die Vielfältigkeit der Natur, die jedem Menschen je nach Stimmungslage das gibt, was sie/er braucht, um immer wieder ein bisschen mehr von sich zu entdecken und zu verstehen.

Wie ist Ihr Garten?
Mein Garten ist ein älterer Garten mit neueren Anteilen, ein Experimentierfeld, für das ich oft zu wenig Zeit habe.

Engagieren Sie sich ökologisch?
Meine Arbeit ist für mich auch ökologisch, denn ich bringe Menschen mit der Natur in Kontakt. Das ist die Voraussetzung für ein ökologisches Bewusstsein. Wir können nur etwas würdigen, wenn wir es kennen und schätzen gelernt haben.

Welche Pflanzen mögen Sie besonders?
Viele, gerade besonders Heilpflanzen, z.B. Kamille, Mädesüß, Holunder, Ringelblumen. Aber auch Birken.

Worüber ärgern Sie sich im Garten?
Schnecken, die den Salat vertilgen.

Haben Sie Nistkästen, Insektenhotels oder Bienenkörbe?
Zwei gern bewohnte Nistkästen haben wir.

Haben Frauen einen besonderen Zugang zum Gärtnern?
Ich kann mir vorstellen, dass Frauen das selbstbestimmte Tun sehr genießen, vielleicht auch den Rhythmus der Jahreszeiten intensiver erleben können. Das Säen, Pflanzen und Pflegen entspricht zudem sehr den mütterlichen Anteilen in Menschen. Der Kontakt zur Erde kann sehr tiefe Empfindungen auslösen, die beruhigend wirken, eben erdend.

Haben Sie einen Spaziergehtipp? Oder: Was raten Sie aus Ihren Erfahrungen heraus unseren Leserinnen?
Wenn der Kopf zu voll ist, der Kontakt zum Boden verloren geht: In die Natur gehen, sich ganz vom Gefühl leiten lassen an die Orte oder Stellen, die einen anziehen. Dort verweilen, spüren, lauschen, fühlen, was um einen herum ist. Und bei Angst (was zunächst normal ist!): z.B. ein Handy mitnehmen, eine Freundin bitten, mitzugehen und gar nicht so weit gehen, das ist oft nicht nötig.

Kräuterfeld Stapel

Staudenblüte in der Stadt

Bereits das fünfte Jahr können sich die Menschen in Rotenburg (Wümme) an den neu gestalteten Beeten entlang der Aalter Allee, der Glockengießer Straße und der Bergstraße erfreuen.

Zur Entstehung: Anlass waren im Jahr 2009 die verunkrauteten Flächen an der Aalter Allee und Glockengießerstraße, die nur noch wenige Reste an Bodendeckern, dafür aber umso mehr Quecke aufwiesen. Gemeinsam mit dem Rat der Stadt hatten wir – das Umweltbüro der Stadt - überlegt, sie durch eine naturnahe Bepflanzung mit Stauden und Frühblühern zu ersetzten. Damals aufgrund mangelnder Erfahrung - vor allem, was die Pflege angeht - war dies noch ein Experiment! Trotz der Lage direkt neben der vielbefahrenen Straße sollte Lebensraum für Kleinlebewesen und Insekten geschaffen werden, wobei aber auch ein gepflegter und repräsentativer Eindruck entstehen musste. Dass dieses funktioniert hat, beweisen jetzt die ansprechend und modern gestalteten Beete mit ihren zahlreichen Bienen, Schwebwespen und Schmetterlingen, die aufmerksam Beobachtende dort sehen können.

Mittlerweile haben wir ein kleineres Beet auf dem Parkplatz in der Wallbergstraße umgestaltet und im Herbst 2011 wurde der Einfahrtsbereich im Gewerbegebiet Hohenesch ökologisch und optisch aufgewertet. Aktuell kamen die neuen Beete an der umgebauten Burg- und Mühlenstraße dazu und eine weitere Fläche an der Ecke Verdenerstraße/Rudolfstraße wurde von Rasen in mittlerweile sehr schön blühende Stauden umgewandelt.

Dass dies auch in der Rotenburger Bevölkerung gut angekommen ist, zeigen die teilweise richtig begeisterten Anrufe und Emails bei uns im Umweltschutzbüro der Stadt – sonst ja eher eine Seltenheit in einer Behörde! Dies zeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind und motiviert uns, in dieser Richtung weiterzumachen und weitere Beete umzugestalten! Dabei werden wir allerdings so vorgehen, dass keine intakten Beete mit der herkömmlichen Bepflanzung auseinandergerissen werden, sondern die Beete neu gestaltet werden, die ohnehin erneuert werden müssen.

Wer sich einmal mit dem Fahrrad auf den Weg machen möchte, um sich die Blütenpracht entlang der Straßen in Rotenburg anzusehen, sollte sich aber auch auf keinen Fall die Stiftstraße entgehen lassen: Dort wurde vor zwei Jahren mit Fördermitteln der Stadt unter der Federführung von Elisabeth Dembowski vom Verein Sambucus e.V. ein Anliegerprojekt umgesetzt, das wirklich sehenswert ist, weil hier die Gestaltung je nach Geschmack und Möglichkeiten der Anwohnenden sehr unterschiedlich und damit auch außerordentlich vielfältig ist.

Andrea Rieß, Umweltschutzsachbearbeiterin der Stadt Rotenburg

Der Aktionstag „Hereinspaziert – LandFrauen öffnen ihre Dörfer und Gärten“ am 9.6.2013 fand regen Zulauf.

Gemüsegärten, Dorfleben, Gemeinschaftsgefühl: Der niedersachsenweite Aktionstag „Hereinspaziert – LandFrauen öffnen ihre Dörfer und Gärten“ war weit mehr als eine Gartenschau: „Die Besucher haben Dorfleben in seiner schönsten Form erlebt“, sagte die Vorsitzende des Niedersächsischen LandFrauenverbands Hannover (NLV) Brigitte Scherb, die sich davon bei mehreren Besuchen vor Ort überzeugt hat.
Niedersachsenweit haben sich 67 LandFrauenvereine mit mehr als 120 Aktionspaketen an dem Projekt „Hereinspaziert“ beteiligt. Radio NDR 1 Niedersachsen hat den Tag mit lebendigen Live-Reportagen begleitet und ihn in die Nachrichten aufgenommen. Die Zeitschrift Land & Forst hat über mehrere Ausgaben berichtet und der Aktion ein Titelblatt gewidmet.

Im Kreisverband der Landfrauenvereine Rotenburg hat „Hereinspaziert“ in den Ortschaften Stapel, Waffensen und Wittorf stattgefunden. In allen drei Ortschaften ist die Veranstaltung sehr gut verlaufen. Organisiert wurde sie vom Kreisverband der Landfrauen unter der Leitung der Kreisvorsitzenden Doris Rethmeier aus Horstedt.

Auf der Internetseite zur Aktion www.hereinspaziert.info werden als Nachlese viele Bilder von dem Tag eingestellt.

Linktipps

http://offenergarten.de
www.hereinspaziert.info
www.private-gaerten.de
www.offene-pforten-niedersachsen.de/offene-pforten-in-niedersachsen.html
www.bauerngaerten-nordwest.de/karte.php
www.gds-staudenfreunde.de/public/index.html
www.kraeuter-und-duftpflanzen.de
www.artefakten.net (Olivenöl Wilstedt)
www.gartenlinksammlung.de/netzwerk_frauen.htm
www.eghn.org (Europäisches Gartennetzwerk)
www.moorschutz-gnarrenburg.de
www.gartenrot.com,
www.garten-der-frauen.de
www.nabu.de

Der perfekte Rasen

Der perfekte Rasen für diesen Sommer besteht aus Naturgras.
Der perfekte Rasen für diesen Sommer ist frisch, grün und sorgsam gepflegt.
Der perfekte Rasen für diesen Sommer trägt ein weißes geometrisches Muster.

Auf dem perfekten Rasen für diesen Sommer liefen Mitte bis Ende Juli 22 Frauen auf, um einen Ball mit ihren Füßen in das Tor der Gegnerinnen zu befördern.

Auf dem perfekten Rasen für diesen Sommer wurden sie dabei von 4 Frauen beaufsichtigt, die die begangenen Gemeinheiten bemerkten und ahndeten.
Ich konnte nur bei einem Spiel am Rand dieses perfekten Rasens sitzen – ich hatte eine Karte für das Endspiel geschenkt bekommen. Mir war egal, welche Teams spielen würden.
Ich freute mich darauf, ein mitreißendes Spiel zu sehen, ganz nah dran. Ich freute mich auf spannende Aktionen und möglichst viele Tore.

Ich freute mich auf ein Stadion voll fröhlicher Menschen – Frauen, Paare, Familien mit Kindern. Viele kamen in den Farben ihrer Teams - geschminkt und geschmückt, in passenden Trikots, die Nägel in den Landesfarben lackiert - die meisten in blau-gelb, weniger in rot-weiß und nur einige in schwarz-weiß.
Für ihren Sieg auf diesem perfekten Rasen im Finale der Fußball-EM der Frauen dürfen wir die deutschen Spielerinnnen bejubeln!

Frauke Steinmüller

© Foto: Britta Riebesehl

Von unserer „Auslandskorrespondentin“ aus Schweden…

Meinen schönsten Naturgarten erlebe ich grade in meiner Heimat Schweden. Es ist Midsommar. Endlich bin ich mal wieder zu einem der größten schwedischen Feste zu Hause, um richtig zu feiern. An drei Tagen flippt ganz Schweden buchstäblich aus. Feiert den längsten Tag des Jahres. Alle Geschäfte und Restaurants sind geschlossen, nichts geht mehr. Die Straßen sind wie leer gefegt. Für die Schwedinnen und Schweden geht es nur noch raus in die Natur. Mit Decken, Picknick-Körben und allerlei Leckereien. Zu Birkenhainen, Wiesen und Seen hinaus ins Grüne. Die Maistange, mit Blumen und Blätterwerk geschmückt, steht mitten auf der lichten Wiese. Welch schöner Anblick! Für mich der schönste Garten, der seine Tore für alle weit öffnet. Getanzt wird fast immer zu Livemusik. Alte traditionelle Lieder und Tänze. Flöte und Fidel. Es ist ein Fest der Natur für die Natur. Kein religiöses Fest, ein Fest für alle.
Die Mädchen mit Blumenkränzen im Haar fliegen tanzend rings um die Maistange. Alt und Jung schwingt das Bein. Am Abend wird an langen Tafeln ausgiebig gespeist. Hering, Lachs, Frühkartoffeln, Erdbeeren mit Schlagsahne und ordentlich viel Schnaps. Ohne ein Schnapslied darf nichts in die Kehlen fließen.

Und dann heißt es immer wieder: Skål! Skål! Skål!
Auch schlechtes Wetter kann die Feierslust nicht schmälern. In der Luft hängt ein wunderbarer Duft. Birkenzweige, Blumen, frische Erdbeeren und in Dill gekochte Kartoffeln. Es sind die magischen Nächte voller Licht, tanzender Feen und Elfen. Die Sonne wirft die ganze Nacht ein warmes Licht.
In der Mittsommernacht soll das einsame Herz über sieben Wiesen gehen und sieben Blumen pflücken, die es unter das Kopfkissen legt. Die Gestalt, die ihm dann im Traume erscheint, das wird ihr zukünftiger Schatz. Glad Midsommar!! (Frohes Mittsommar)

Indra Sahlin

„Er lässt mich lagern auf grünen Auen und führt mich zum Ruheplatz am Wasser“

Herzlich willkommen im Psalmgarten!

Der Psalm 23 - Der Herr ist mein Hirte - ist seit 1860 der Hauspsalm des Diakonissen-Mutterhauses in Rotenburg (Wümme). Generationen von Menschen beten diese Worte und leben mit ihnen. Dieser alte Psalm ist so eng mit dem Mutterhaus verbunden, dass er bewusst noch einmal in anderer Form in den Alltag aufgenommen werden sollte. So kam die Idee zu einer Gartengestaltung. Die bildreichen Psalmverse bieten sich für eine solche Umsetzung geradezu an. Im Jahr 2008 konnte diese Idee umgesetzt werden.

Was gibt es zu entdecken?
Der Rundweg beginnt und endet an einem fischförmigen Platz. Der Fisch, ein altes Symbol für die Christen. Von hier aus führt der Weg am Psalm 23 entlang. Die passenden biblischen Verse sind auf dem Gelände gut sichtbar den einzelnen Gestaltungs-Elementen zugeordnet.
Psalmstein – „Der Herr ist mein Hirte“:
Dieser Hauspsalm des Diakonissen-Mutterhauses ist komplett auf einer Tafel auf einem großen Sandsteinblock am Eingang des Gartens zu lesen.
„Fülle des Lebens":
Zum Beginn kommen Sie an einer Wiese vorbei, auf der alte Äpfelbäume und ein Birnenbaum stehen. Hier wird zu unterschiedlichen Jahreszeiten durch verschiedene Pflanzen die Üppigkeit, die Fülle des Lebens angezeigt. Sie ist das Symbol für den Vers: “Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln:“

„Grüne Aue“:
Fünf weidende Schafe liegen im Gras. Ein Schäferstab steht in der Nähe. Gott, „Der gute Hirte“, ist allgegenwärtig, darum haben wir auf eine Figur verzichtet. Der Rasen wird in diesem Bereich seltener gemäht, so dass ein wiesenartiger Charakter entsteht.

„Frisches Wasser“:
Der Weg führt weiter durch eine Rosen- und Staudenpflanzung zum „frischen Wasser“. Das symbolisieren der Quellstein und der Trockenbachlauf.
„Finsteres Tal“:
Der leicht abgesenkte Weg führt durch einen kleinen Felsenbirnenhain. Mit den Jahren wird sich das Blätterdach über dem Weg schließen und die Wirkung des „finsteren Tals“ noch verstärken. Im Frühjahr blüht die Felsenbirne weiß, im Sommer kann von ihren Früchten gegessen werden und im Herbst leuchtet ihre kupferrote Laubfärbung in der Sonne. Zum Ende des Winters bilden Blausternchen und Winterlinge dichte Blütenteppiche, im Sommer bedecken Erdbeeren den Boden.
„...du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich...“:
wird durch Leuchtstäbe in dem Tal symbolisiert.

„Gedeckter Tisch“:
Ein einfacher Tisch mit Stühlen drum herum symbolisiert die letzte Station des Rundgangs. Auf dem Tisch stehen Teller, Becher und ein Krug – fest miteinander verbunden.
Der gedeckte Tisch ist Kunstwerk und Sitzgelegenheit zugleich.

In der Nähe des Tisches finden Sie ein Salbungssymbol und zwischen den beiden Lärchenbäumen ein angedeutetes Kirchenfenster für den Vers
„und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar.“
Damit schließt sich der Kreis der Psalmvers-Stationen.

Ein weiterer Ort, höher gelegen: **„Berg Sinai“.** Von hier haben Sie einen herrlichen Blick auf den Garten, dort befinden sich auch Sitzplätze. Ein Ort der Ruhe.
In den Anfängen des Mutterhauses in Rotenburg (ab 1905) kam es zu etlichen Baumaßnahmen. Durch den Erdaushub entstand ein „Berg“. Die Diakonissen benannten diesen nach einem biblischen Berg Sinai. Dieser Name hat sich durch die Generationen erhalten.
Erquickung für Leib, Seele und Geist und gute Begegnungen in diesem Garten, dies ist für die Menschen täglich erlebbar.

Ich durfte dieses Projekt umsetzen und habe persönlich viele schöne Erfahrungen machen dürfen. Besonders bewegt hat mich, wie in der Auseinandersetzung Bilder in mir selbst entstanden sind, die mich begleiten und erfreuen. So wie es im Psalm selbst heißt: meine Seele erquicken.

Rosemarie Meding, Äbtissin des Klosters Marienwerder seit April 2012

Ideen, Beratung und Gesamtgestaltung:
Oberin Rosemarie Meding, Rotenburg (Wümme)
Idee und Gestaltung des Gartens und der Schafe:
Astrid und Michael Lahmann, (Dipl.-Ing. Landschaftsarchitektur) Schwarmstedt
Tischgestaltung: Rüdiger Höding, Bodenburg
Glasfenster: Stefanie Schönlau, (glas in form) Hannover

Edda Hanspach

Garten- und Landschaftsarchitektin

Edda Hanspach ist Diplom-Ingenieurin der Landespflege mit Vertiefungsschwerpunkt Freiraumplanung. Sie ist das kreative Moment in der mitunter recht bauwirtschaftlich anmutenden Domäne Landschaftsgestaltung. Edda Hanspach entwickelt und gestaltet Gärten, die der Baubetrieb anschließend umsetzt. „Im Studium haben wir uns nicht nur mit Blumen, sondern auch z.B. mit Mathematik, Erdmassenberechnung und Statik auseinandergesetzt." Soviel zur Pflicht, Edda Hanspach macht heute viel lieber die Kür. Sie ist für das Schöne zuständig, für die gestalterischen Ideen.

Im besten Fall ruft jemand an, die/der gerade gebaut hat und eine komplette Planung für die Außenanlage braucht. „Das ist wirklich optimal! Gern gehe ich zu den Leuten, um mir einen Eindruck von ihnen zu verschaffen, damit der Garten später zu ihnen passt. Wichtig sind auch die Blicke aus den Fenstern. Da mache ich zur Unterstützung viele Fotos", erzählt Edda Hanspach. Soll es eher naturbelassen sein, oder repräsentativ und schick, modern? Der erste Eindruck sagt viel über jemanden aus, der beginnt bereits vor der Haustür. Dem angepasst wird der Garten entworfen.

Ich erzähle der Staudengärtnerin - das ist Edda Hanspachs erste Ausbildung - von einem Steingarten, top-modern, den ich kürzlich als Vorgarten gesehen habe. Mit Eisen eingefasste Beete, darin Gräser verschiedener Art, okay, aber zwischen den Beeten grober Schotter, der regelrecht abweisend wirkte. „Ökologisch wertvoll ist das dann nicht. Vielleicht kommt eine Eidechse mal dorthin, um sich zu sonnen, wenn es ihr nicht zu belebt ist und wenn sie bis dahin schafft. Der Gedanke, der da Pate steht, scheint zu sein: Super, da brauche ich gar nichts im Garten zu machen!" Trend eben. Unter das Beet ein Vlies, damit sich kein Unkraut an die Oberfläche arbeiten kann, ein Form- oder Nadelgehölz drauf, das im Winter nicht einmal Laub abwirft. Es blüht nichts, im Herbst mit dem Sauger drüber, fertig. Die Steinwege müssen gelegentlich vom Unkraut freigekratzt werden, und dann kommen Pestizide auf die Pflasterwege, damit es nächstes Mal nicht so viel Arbeit macht. Schade für die Umwelt. Dabei gäbe es so viele Alternativen.

Die Erde umwälzen: Gartenumgestaltung

Ganz typisch ist das Pflanzen und Umpflanzen im Garten und die Unzufriedenheit mit dem Resultat, wenn man wenig Erfahrung mit dem Gärtnern hat. „Viele probieren die Gartengestaltung erstmal selber, klar, aus Kostengründen. Es wird ja auch von selber grün. Nach ein paar Jahren stehen manche dann vor dem Ergebnis und stellen fest: Das hat alles nicht Hand und Fuß. Dann komme beispielsweise ich ins Spiel." In solch einen angefangenen Garten gerufen zu werden, mag Edda Hanspach genauso gern wie eine Neugestaltung. „Ich erkenne bereits den Geschmack und die Vorstellung der Leute und kann da ansetzen." Ansprüche werden abgecheckt: Gibt es Tiere oder Kinder, sind Schattenpartien gewünscht oder habe ich es mit Sonnenanbetern zu tun, lieber eine Farbenpracht oder eher grün, pflegeleicht oder Gemüsegarten, Wasser oder Hängematte? Nun sind Vorschläge gefragt, weil man ja mit dem eigenen Latein am Ende ist. Edda Hanspach arbeitet mit Zeichnungen, die realitätsgetreu und lebendig koloriert werden. Das macht es anschaulich.

Ein weißes Blatt Papier: Neugestaltung eines Gartens.

Ein noch nicht gestalteter Garten ist eine tolle Aufgabe. Da sich viel Planungsarbeit am Schreibtisch vollzieht, ist ein gutes Vorstellungsvermögen wichtig. Pflanzen werden wachsen, sind verschieden hoch, wachsen unterschiedlich schnell. Das kann die Staudengärtnerin in ihr sich ohne Probleme vorstellen.

Edda Hanspach ist Garten- und Landschaftsarchitektin in Teilzeit, in Zusammenarbeit mit dem Rotenburger Diplom-Ingenieur Thomas Steinberg. Sie macht Entwürfe, die Gartenbaufirma dann umsetzt. Thomas Steinberg war übrigens auf der gleichen Fachhochschule wie Edda Hanspach, in Osnabrück. Wie auch ihr Ehemann. Sowie ihre Eltern. Und ihre Zwillingsschwester und deren Mann. Und ihre zweite Schwester hat ein Geographiestudium mit Schwerpunkt Luftbildinterpretation und Botanik abgeschlossen. Und deren Mann ist auch Landschaftsplaner. Ihre Schwiegereltern hatten ein Gartencenter und ihre Schwägerin ist Baumschulmeisterin und hat einen Baumschulmeister geheiratet.
Gärtnerin wird man nicht, man ist es, so wie es scheint. Edda Hanspach strahlt etwas Besonderes aus, innere Festigkeit, Freude. Man sieht, dass die Arbeit mit dem Wachsen und Vergehen aus dem Wechselspiel der Natur ihr vieles gibt, was sich nicht in Worte fassen lässt.

Die Segnungen des Gärtnerns: ins Grüne schauen und an nichts denken

Gärten sollen heute vor allem eines sein: pflegeleicht. „Ich finde es ganz schade, dass ein Garten oft als Last empfunden wird und dass viele nicht Erholung aus dem Garten oder der Gartenarbeit schöpfen können“, sagt die Gartenliebhaberin, die über ihren eigenen Garten sagt, er mache weniger Arbeit als man denkt (dabei hat er so viel zu bieten, sieht so vielfältig aus und ist zudem relativ groß). Gartenarbeit ist wirklich entspannend. Wie wunderbar, einmal für zwei oder drei Stunden nur die Hände tun zu lassen, den Gedanken nachhängen oder auch an gar nichts denken, im Grünen sein, den Boden riechen. „Die ersten Male im Frühjahr, wenn der Boden feucht ist: Wie die Erde duftet! Es erdet einen ungemein.“ Wahrhaftig. Gartenarbeit senkt nachweislich den Blutdruck. Gut, wer sich darauf einlassen kann. Viele machen sich mit einem perfekten Garten Stress, dann kommt es natürlich zu kontraproduktiven Prozessen...
Gefragt nach ihrer liebsten Arbeit, fällt es der Gärtnerin schwer, das mit einem Wort zu beantworten. „Ich finde gerade den Wechsel ganz toll, das Planerische und die tatsächliche Gartenarbeit. Es ist das Gestalten, sei es draußen oder am Schreibtisch, sich auszudenken, 'welche Pflanzen wähle ich aus, wie sieht es nachher aus, wie blüht das dann zusammen, welche Höhenstaffelung habe ich, wie kommt der Sitzplatz dazu, wie fällt das Licht da rein?'. Dann stelle ich mir vor, wie ich selbst da sitze und was ich dort gern sehen würde. Das, was im Kopf stattfindet, das ist meine liebste Arbeit.“
An Kosten denkt sie in dieser Phase zunächst nicht, das wäre die Schere im Kopf und würde den Planungsprozess behindern. Sie rät, nach einem Plan vorzugehen und ihn dann lieber stufenweise umzusetzen, es muss ja nicht alles auf einmal gebaut und gepflanzt werden. „Fertig ist so ein Garten dann eben erst nach mehreren Jahren. Aber dann ist alles aus einem Guss und man muss nicht jedes Mal neu überlegen, wo man einen Weg anlegt, wo ein Sitzplatz nun hin soll, ob ein Sichtschutz nötig ist oder nicht und und und.“ Liest sie meine Gedanken? In meinem Garten wird noch immer alles hin und her gepflanzt. Ich denke, diese Probleme haben alle HobbygärtnerInnen, die irgendwann einfach mal angefangen haben, nachdem das Haus fertig gebaut bzw. bezogen war und die Kräfte schon ziemlich aufgebraucht waren. Doch auch die Fachfrau erlebt in ihrem Garten Momente, die sie sich so nicht vorgestellt hat, erlebt Rückschläge und ist gelegentlich enttäuscht, weil der Winter zu lang war und der Sommer nicht richtig gut begonnen hat, wie in diesem Jahr. „Für mich hat der Garten jedes Jahr eine Überraschung parat. Dieses Jahr war es eine gelbe Wildtulpe, die in meinem Garten blühte, die ich nicht gepflanzt hatte und die auch vorher nie da war.“

Britta Riebesehl

Diesen Garten muss man gehört haben! In dem grünen Kleinod von Edda Hanspach herrscht ein Gesumme und Gebrumme, das vermeintlich zivilisierte mitteleuropäische Ohren gar nicht mehr gewohnt sind.

© Fotos: Britta Riebesehl

Claudia Koppert

Schriftstellerin, Lektorin, Gärtnerin

© Foto: Britta Riebesehl

Claudia Koppert lebt seit vielen Jahren im alten Forsthaus in Horstedt-Stapel. Geboren und aufgewachsen ist sie in Heidelberg - das ist noch gut zu hören, wenn sie spricht. Ihre Eltern hatten eine Gärtnerei, das hat sie geprägt, dort hat sie den Umgang mit Pflanzen gelernt und die Achtung vor dem, was wächst. Claudia Koppert arbeitet als Lektorin und Schriftstellerin. Ihr Roman „Allmendpfad“ hat die Veränderungen in einer Gärtnerei während dreier Generationen zum Thema. Gründe genug, sie für diese Ausgabe der HELENE zu portraitieren...

Wie wird frau Lektorin?

„Ich habe nach dem Abitur Sozialarbeit studiert“, sagt sie, „aber als das Studium durch war, wusste ich, das ist nichts für mich. Ich habe eine Verlagsanstellung gesucht, mit dem Branchenbuch. Bin mit dem Fahrrad zum erstbesten Verlag gefahren und habe gesagt, dass ich Arbeit suche und wurde eingestellt. Dort habe ich alles bei der Arbeit, durch die Arbeit gelernt.“

Ich kenne Claudia seit vielen Jahren und bin verwundert und amüsiert, als sie mir nun erzählt, was für ein Verlag das war: Der Heidelberger Energie-Verlag, der damals Drucksachen für die Belange der Energiewirtschaft herausgab. Kundenzeitschriften, Werbebroschüren, Kochbücher für die Mikrowelle etc..

Gleichzeitig gab es eine Neugründung innerhalb des Verlags im Bereich Esoterik, Gesundheit, Bio, Vita – dort wurde Claudia Koppert eingesetzt und hat z.B. einen Kräuterkalender verfasst und ein Buch über Karma, Schicksal, kosmische Ordnung redigiert. (Dem über achtzigjährigen Autor, einem Graphologen, war übrigens bei ihrer Einstellung ihre Handschrift vorgelegt worden, er hatte daraufhin empfohlen, sie einzustellen!) Claudia erzählt, sie habe als gute Fehlerfinderin alles sprachlich geprüft und sich inhaltlich rumgestritten. Nach eineinhalb Jahren flog sie raus, weil sie sich immer wieder weigerte, Pro-Atomkraft-Artikel Korrektur zu lesen. Glück gehabt, sagt sie.

Anfang der achtziger Jahre ist sie nach Berlin gegangen. Sie hat sich beim Orlanda-Frauenverlag beworben und ist dort dann praktisch für alles zuständig gewesen: Manuskripte begutachten und bearbeiten, Werbung, Verhandlungen mit Druckereien, Setzereien und, und... Orlanda war damals noch klein, ein Selbstverlag mit zwei Chefinnen, die dauernd unterwegs waren, und Claudia. Der Verlag expandierte. Als Claudia Koppert 1987 ging, waren es schon drei Festangestellte für Herstellung, Werbung und Lektorat. Warum ist sie gegangen? „Ich wollte wieder weg aus Berlin, habe dort viel zu viel gearbeitet.“ Außerdem begann die Krimi-Welle und Claudia fand die Manuskripte schlecht. Sie liest keine Krimis. "Ich bin nicht geeignet für Krimis…", meint sie. Sie hat lieber Texte redigiert, die sie wichtig fand, die aber richtig Arbeit verlangten, bevor sie gedruckt werden konnten.

Claudia Koppert zog aufs Land, zunächst nach Posthausen, dann nach Stapel und arbeitete als freiberufliche Lektorin weiterhin für Orlanda und für andere Verlage, z.B. Taschen.
So hatte ich sie damals kennengelernt, als Lektorin für soziologische, historische und politische Fachbücher. Immer wieder war ich beeindruckt von der Klarheit und Kompetenz dieser Frau. Und ich werde nie vergessen, wie erstaunt ich war, als sie mir vor vielen Jahren auf der Geburtstagsfeier einer gemeinsamen Freundin erzählte, sie schreibe an einem Roman. Claudia, die für mich immer für wissenschaftliche Fachliteratur stand, und nun literarische Fiktion? Wie kam das?

Die Schriftstellerin

„Ich habe irgendwann mal kleine literarische Texte geschrieben und fand die richtig gut“, sagt sie. „Ja, und dann hat mich der Wandel in Gärtnereien und Landwirtschaft so beschäftigt und bedrängt, dass ich jemanden gesucht habe, der darüber schreibt. Damit das erzählt wird. Aber die, die ich ansprach, hatten das nicht im Blick ...“ Sie komme zwar aus dem Rationalen, aber erzählen könne sie auch. Und mit Wörtern umgehen. Also hat sie darüber schließlich selbst geschrieben. Aus Notwendigkeit. Mit dem inneren Auftrag, diese Geschichte zu erzählen. Über die Lebenswelt der Leute, die in Landwirtschaft und Gartenbau Lebensmittel herstellen, die an den Ort und die Jahreszeiten gebunden sind, die an der Schnittstelle zwischen Natur und Wirtschaft arbeiten. Fern ab von Klischees wollte sie über diese Menschen erzählen, und darüber wie's heute weitergeht. Frühere Generationen hatten keine Wahl, aber ihre Protagonistin kann wählen und entscheidet sich für den Gartenbau. Claudia Koppert hat das ungeschönt und mit Liebe zu den Leuten beschrieben. Und die wissen das zu schätzen, ihr Roman „Allmendpfad“, vor 10 Jahren im Kunstmann-Verlag erschienen und von der Fachpresse hoch gelobt, wird nach wie vor gekauft und gelesen.
Ihr neuer Roman spielt in der Frauenbewegung, er wird gerade lektoriert. Und Claudia Koppert plant die Herausgabe von literarischen „Nistkastenprotokollen“ - sie hat über fünfzig Vogel-Nistkästen auf ihrem Grundstück...

Der Garten

Wir gehen in den Garten, der gerade in voller Blüte steht. Akelei, Frauenmantel, Ehrenpreis, Wermut, Mädesüß, Phlox, Buchs, Kräuter, Johannisbeeren, Kartoffeln, Bohnen, Obstbäume, ein Teich, Wiese... Ich staune!

Es gibt kleine Wege, aber eigentlich ist alles in meinen Augen bunt gemischt bewachsen. Blumen, Beeren, Gemüse - dicht an dicht, wunderschön durcheinander. Leider regnet es in Strömen und wir werden ziemlich nass. Claudia erklärt mir ihr Gartenschema: Wachsen lassen, mit den Wuchskräften arbeiten (Phase Mohn, Phase Fingerhut...), aufgehen lassen. Eigentlich, sagt sie, reißt sie nur raus und beschneidet, und sie weiß, wann. Da sie bereits als Kind in der elterlichen Gärtnerei mitgearbeitet hat, hat sie's intus, weiß, wie's geht, macht wenig - aber zum richtigen Zeitpunkt. Bei den Erdbeeren und den Heidelbeeren sorgt sie für Schutz vor Vögeln. Und sie räumt schon auch mal den Mohn ab, damit weniger Deckung da ist für die Schnecken. Wässern: ja, mal, und dann viel. Aber nur wenn's wirklich notwendig ist, insgesamt eher selten. Sie unternimmt nicht alles, um einzelne Pflanzen zu retten.

Und was bedeutet ihr der Garten?

Sie arbeite ja sehr konzentriert mit Texten, da müsse sie einfach manchmal raus, sich bewegen - immer wieder dasselbe machen und doch jedes Mal anders. An etwas teilnehmen, was wächst und gedeiht und wieder vergeht. Davon müde werden, um gut zu schlafen.

Auf andere Gärten angesprochen, meint Claudia Koppert, viele Leute halten es nicht aus, dass etwas wächst. Kontrolle auszuüben ist offenbar oft wichtiger, als etwas einfach gedeihen zu lassen. Für sie selbst ist Garten Kulturraum, Lebensraum, Nutzgarten und Überraschung: Es kommt, was nicht gesät wurde, und anderes geht ein. Claudia ist geprägt durch die elterliche Gärtnerei, sagt, Gartenarbeit komme ihr richtig vor. Ein Garten habe etwas ursprünglich Vitales. Sie empfindet den Garten nicht als Idylle, sieht den Verdrängungskampf, aber auch die große Schönheit.

Und sonst?

Wieder zurück im Haus sprechen wir kurz über das, was sie sonst noch macht. Claudia engagiert sich ab und zu auf dem Kräuterfeld Stapel, gleich auf der anderen Straßenseite. Das Kräuterfeld gehört zur Kräuterregion und ist jetzt auch Station der Gesundregion. Angelegt als Kräuterversuchsfeld von einem Stapeler Landwirt, wird es inzwischen in gemeinschaftlicher Arbeit vom Verein „Region Intakt“ gepflegt. Es wachsen dort ca. 100 unterschiedliche Arten und Sorten. Das Feld ist ein Insekten-Paradies und dient auch als Versuchsfeld für Wildkräuter für Ackerraine. Zwei Imkerinnen und ihre 9 Bienenvölker aus der unmittelbaren Nachbarschaft profitieren davon.

Sehr gern engagiert sich Claudia Koppert bei der Cohn-Scheune in Rotenburg. Einmal im Monat macht sie dort Dienst zu den Öffnungszeiten und gelegentlich auch Führungen.

Außerdem ist Claudia Koppert federführende Autorin eines Buchs über Stapel und eine der Verantwortlichen für die erfolgreiche Bewerbung des Dorfes beim Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ 2013.

Brigitte Borchers

Bauern- und Apothekergarten

Im Bauern- und Apothekergarten des Heimathauses werden Ihre Gartenträume erfüllt:
Wir laden Sie ein, im mit Buchsbaum gefassten Wegenetz zwischen Margeriten, Glockenblumen, Salbei, Phlox und Rittersporn zu schlendern, den Duft der alten Rosensorte „De Resht“ zu schnuppern und ein verstecktes romantisches Plätzchen für eine kurze Pause zu finden.

Damit es dazu kommen konnte, sind im letzten Jahr viele und auch unterschiedliche Menschen zusammengekommen, verbunden mit einem Ziel: den Heimathaus-Bauerngarten zu einem neuen Treffpunkt für viele Bürgerinnen und Bürger und Gäste Rotenburgs zu machen.
Es wurde geplant, skizziert, gegraben, neu sortiert, gesammelt und neu gepflanzt. Elke Dresia, Ursula Schröder, Angelika Pütz, Elisabeth Quentin und die Teilnehmer der Maßnahme Intro (Integration in Rotenburg) waren mit sehr viel Elan, Begeisterung und Schwung im Einsatz. Sponsoren wurden gefunden, die das ganze Projekt unterstützt haben.

Bauerngärten haben eine sehr lange Tradition. Eine reine "klassische" Form gab es allerdings nie. Vielmehr war die bunte Vielfalt an Formen und Gestaltungsvarianten einem ständigen Wandel unterworfen, abhängig von den klimatischen Verhältnissen, den persönlichen Bedürfnissen und wirtschaftlichen Möglichkeiten der Gartenbesitzernden. Auch politische und religiöse Einflüsse spielten eine Rolle.
Der früheste Garten der biblischen Geschichte war der Garten Eden. Die Idee dieses Paradiesgartens wurde in früher Zeit im "hortus conclusus" aufgenommen, einem umschlossenen, geschützten Ort, der durch zwei rechtwinklig verlaufende Mittelachsen in vier Teile untergliedert wurde, die symbolisch das Universum darstellen sollten. Beliebte Pflanzen in diesen christlich geprägten Gärten waren Rosen und Lilien.

Im Mittelalter waren es die Klostergärten, die den Gedanken aufnahmen und noch verfeinerten. Sie führten Kräuter sowohl für die Küche, als auch zur Heilung von Krankheiten ein und ergänzten die Beete durch Obstgehölze und Gemüsesorten. In der Mitte der Wegekreuzung befand sich ein Rondell mit Brunnen. Diese Gärten dienten der Selbstversorgung, der Vermehrung und Züchtung von Pflanzen, aber darüber hinaus auch dem Handel und dem Erfahrungsaustausch.

Die streng symmetrische und diagonale Anordnung, wie sie im Bauerngarten in Rotenburg zu sehen ist, ist eine neuere, nach ästhetischen Gesichtspunkten ausgerichtete Gestaltungsform. Weitere Kriterien sind: die Vielfalt von blühenden und traditionellen Bauerngartenpflanzen mit farblich abgestimmten und wechselnden Blühaspekten, die Betonung der Mittelpunkte der vier zentralen, großen Beete durch je eine Rose, und die Einbeziehung von Küchenkräutern sowie im Randbereich Wild- und Nutzsträuchern als lebendigem Zaun.

Nebenan möchten wir interessierten Besucherinnen und Besuchern den in den vergangenen Jahren etwas verwaisten und 2012 neu angelegten Apothekergarten mit seinen vielfältigen

Möglichkeiten der Pflanzenheilkunde vorstellen. Auf der ca. 150 m² großen Gartenfläche zeigen wir Ihnen über 100 Arzneipflanzen, geordnet nach den wichtigsten Anwendungsgebieten der Pflanzenheilkunde. Sei es bei Frauenkrankheiten, Herz- Kreislaufbeschwerden, Erkältungskrankheiten und Magen- und Darmunregelmäßigkeiten, für fast alle Probleme ist im Apothekergarten ein Kraut gewachsen.

Elisabeth Quentin, Naturschutzsachbearbeiterin der Stadt Rotenburg
AngelikaPütz, Heimathaus

© Fotos: Britta Riebesehl

Der Garten der Frauen in Hamburg

„Weißt du wie viel Sternlein stehen in dem blauen Himmelszelt?“ ganz im Sinne dieser bekannten Gutennachtliedstrophe hat sich der Hamburger Verein Garten der Frauen e.V. Lebensbiographien zugewandt. So erinnert der Verein mit der aktuellen Ausstellung „…dass uns auch nicht eine fehle“ an Frauen aus unserer Mitte, die in den letzten Jahren auf den Gemeinschaftsgrabplätzen bestattet wurden.

Der Garten der Frauen ist eine vom gleichnamigen Verein getragene, im Jahre 2000 gegründete und im Sommer 2001 eröffnete Gedenkstätte. Alte Grabsteine bedeutender Frauen wurden aufgestellt und dem Zerfall entrissen. Mit Ausstellungen, Führungen und prächtigem Grün lockt ein „Betretbares Geschichtsbuch über Hamburgs Frauengeschichte“. Ziel des Vereins ist es, all die Frauen, die Hamburgs Geschichte mitgeprägt haben in bleibender Erinnerung zu halten. Der Garten der Frauen ist aber nicht nur Gedenkstätte, sondern auch Friedhof, Frauen können sich dort auch bestatten lassen. Für interessierte Besucherinnen finden in den Sommermonaten Mai-September sonntägliche Führungen von 14.00 -17.00 Uhr statt. Der Garten befindet sich im alten Teil des Ohlsdorfer Friedhofs, an einem lichten, von Rhododendronbüschen umsäumten Ort bei (P 27), nahe der Cordes Allee beim Wasserturm. Weitere Informationen unter www.garten-der-frauen.de

Isabell Bischof, Praktikantin bei Abschied Bestattungen, Kirchlinteln

Damit Ihnen ein (Polar-) Licht aufgeht

Anja Myrdal & Team stehen Ihnen mit Trainer-, Coach- und NLP-Ausbildungen, Seminare, Coachings, Vorträgen und Beratung zur Seite.

Schwerpunkte: Kommunikation, Vertrieb, Führung, Teamentwicklung, Zeit- und Stressmanagement.

Informieren Sie sich!
Wir freuen uns auf Ihren Anruf!

Anja Mýrdal & Team
Training Consulting Coaching

Anja Mýrdal & Team OHG
Ahlsdorfer Weg 8
27383 Scheeßel
T 04263 98 48 48
F 04263 9 41 98
info@anjamyrdal.de

www.anjamyrdal.de

» Individuelle Kleidungskonzepte

» Berufsbekleidung, Arbeitsschutz, Textilien und Textilveredelung in absoluter Profi-Qualität!

- Handwerk, Industrie & Dienstleistungen
- Praxis, Pharmazie & Pflege
- Gastronomie & Lebensmittel
- Werbung, Freizeit, Vereine & /SPORT/
- Textilveredelung - Textildruck & Stick

teximpress
Auf dem Loh 7
27356 Rotenburg/Wümme
Tel. 0 42 61 85 13 70
Fax 0 42 61 85 13 71
info@teximpress.de
www.teximpress.de

Renate Scherl-Zudse
Kundenberatung & Service

„Ein Anruf genügt. Wir freuen uns auf Sie.“

Unsere Frauen des Quartals sind diesmal

Maria Sibylla Merian (1647 - 1717)

die sich Zeit ihres Lebens künstlerisch und wissenschaftlich mit Blumen und Insekten befasst hat.

Maria Sibylla Merian war eine außergewöhnlich mutige, wissbegierige und künstlerisch hochbegabte Frau. Sie ist als bedeutende Insektenforscherin und Künstlerin in die Geschichte eingegangen.
Zu einer Zeit, in der die Naturforschung gerade erst begann und es für Frauen mehr als ungewöhnlich war, ohne männliche Begleitung auf lange Reisen zu gehen, unternahm Maria Sibylla Merian eine zweijährige Forschungsreise nach Südamerika.
Sie hatte sich schon als Jugendliche für Insekten begeistert, zeichnete Schmetterlinge und Käfer, züchtete Seidenraupen, sammelte Schmetterlingsraupen und hielt die Metamorphosen in Skizzen fest. Schon mit 11 Jahren hatte sie gelernt, Kupferstiche herzustellen und war eine ausgezeichnete Blumen- und Stillebenmalerin. Später unterrichtete sie junge Frauen in der Kunst der Blumenmalerei und -stickerei und veröffentlichte ihre Kupferstiche nach eigenen Naturstudien in Blumen- und Raupenbüchern.
1685 trennte sie sich nach zwanzigjähriger Ehe von ihrem Mann und siedelte mit ihren zwei Töchtern von Nürnberg in die Niederlande um. Sie ging nach Amsterdam und nahm ihre Forschungen und künstlerischen Tätigkeiten wieder auf. 1699 verkaufte sie einen großen Teil ihrer Besitztümer, um ihre große Forschungsreise zu finanzieren und ging mit ihrer jüngeren Tochter an Bord eines Kauffahrtseglers, der sie nach Surinam brachte. Die beiden Frauen machten dort Exkursionen in die schwer zugänglichen Urwälder. Dort beobachteten, zeichneten und sammelten sie alles, was sie an tropischen Insekten fanden.
Maria Sibylla Merian war eine der ersten, die systematische Insektenkunde betrieben, ihre Forschungsergebnisse sind noch heute gültig. Sie war schon zu ihren Lebzeiten berühmt und geachtet für ihre Forschung, ihre Kunstwerke und nicht zuletzt wegen ihres Wagemutes - allerdings war sie dennoch völlig verarmt, als sie 1717 starb.

und

Sarah Kirsch (1934 - 2013)

Aus traurigem Anlass möchten wir noch eine zweite Frau an dieser Stelle würdigen: Im Mai ist die Dichterin Sarah Kirsch im Alter von 79 Jahren verstorben. Nur wenige wissen, dass Sarah Kirsch zwei Jahre in Bothel gelebt hat. Dort sind die Gedichte ihres Bandes „Katzenleben“ entstanden. Sarah Kirsch war Diplom-Biologin und studierte später in Leipzig Literatur. Ab 1960 veröffentlichte sie lyrische Texte. Als Erstunterzeichnerin der Protesterklärung gegen die Ausbürgerung von Wolf Biermann wurde sie aus dem Schriftstellerverband der DDR ausgeschlossen und zog 1977 nach West-Berlin. Von 1981-1983 lebte sie in Bothel, danach zog sie nach Dithmarschen. Sarah Kirsch war eine der bedeutendsten deutschen Lyrikerinnen. Wir hätten gern in dieser „Garten“-Ausgabe eines ihrer Gedichte aus der Botheler Zeit zu Sommer und Garten fröhlich veröffentlicht. Nun machen wir es im Andenken an diese großartige Frau...

Die Ausschweifung

Keinen Hut nur die roten Hennahaare aufm Kopf
Unter Mittag leidenschaftlich den Pfeilen
Der Sonne ausgesetzt in strahlenden Beeten
Ohne Schatten von Haus und Baum
Kniend verwünschtes Unkraut ausreißen
Wunderbare sich selbst verschlingende
Wiedergebärende Kreise lackrote Räder
Drehn sich im Kopf Schwärze und
Schwindel brechende Dämme
Hundegebell am Rand des Bewußtseins
Der Kuckuck aus einer anderen Welt
Die Reihen schlingern im Beet Borretsch
Und Pimpernell tanzt durch die Melde
Nur die Hände sind ganz lebendig
Sinken und steigen
Wie ein Paar Schwalben.

Sarah Kirsch

„Gundermannkonfekt“

Ellen Keusen verriet uns eines ihrer Lieblingsrezepte:

Gundermannblätter (ca. 4-5 pro Person)
möglichst groß und schön mit Stiel ernten -
vorsichtig waschen und trocken tupfen;

Schokolade oder Kuvertüre
je nach Geschmack Vollmilch, Zartbitter
oder gemischt,
bei geringer Hitze (optimal im Wasserbad) schmelzen;
mit einem Pinsel (z.B. Borstenpinsel zum Malen)
die Blätter mit der Kuvertüre bestreichen
und trocknen lassen (evtl. kühl stellen) –

eine Nascherei, die an After Eight erinnert,
auch schön als Verzierung für Desserts oder Kuchen

Statt Gundermann könnte man das Ganze auch
mit Sauerampfer-, Salbei- oder Minzblättern
ausprobieren.

Haben Sie Lust,
uns Ihre Rezeptideen zu schicken?

In jeder Ausgabe veröffentlichen wir
eine Ihrer Ideen.

helene@rotenburg-wuemme.de

Auf zu neuen Ufern...
Petra Feind-Zehr

Leben heißt, die eigene Kraft spüren
„Frauenreise nach Teneriffa“ Feuer – Wasser – Erde - Luft

Eine Reise zu äußeren und inneren Kraftquellen.
Meditativ & künstlerisch bewegt, erleben Sie die Natur
und sammeln Kräfte für neue Herausforderungen
23.- 29.09.2013

Institut für Gesundheitsförderung & Persönlichkeitsentwicklung
Dr. med. Petra Feind-Zehr
Tel.: 0 42 61 - 93 96 0
Fax: 0 42 61 - 93 96 30
E-Mail: info@feindzehr.de
Internet: www.feindzehr.de

Angelika van Alphen
Zahnärztin

„Prophylaxe steht in unsere Praxis an erster Stelle, denn ein sauberer Zahn wird selten krank.“

Zu uns kommen Sie ohne unzumutbare Wartezeiten

Angelika van Alphen Zahnärztin
Große Straße 34 - 27356 Rotenburg
Telefon 04261-22 07
info@van-alphen-zahnaerztin.de

Im Norden des Landkreises gibt es eine Bürgerinitiative, die sich zum Ziel gesetzt hat, den Torfabbau einzuschränken und die Moore zu erhalten. Torf wird im Gartenbau verwendet. Wir haben eine Vertreterin der Initiative nach torffreier Gartenerde gefragt.

Gärtnern ohne Torf! Geht das?

Wir von der „Bürgerinitiative zum Erhalt unserer Moore“ aus Gnarrenburg sind überzeugt, dass das geht. Torf gehört ins Moor und nicht in den Garten!
Torf kann zwar die Durchlüftung des Bodens verbessern, die Bodenqualität selbst wird aber verschlechtert, weil Torf extrem nährstoffarm ist und zudem die Bodenversauerung fördert. Als Alternative eignet sich vor allem Kompost. Er belebt den Boden und gibt ihm wichtige Nährstoffe zurück. Weiterer Nachteil von Torf ist, dass er kein Wasser mehr speichern kann, sobald er einmal ausgetrocknet ist.
Die meisten Blumenerden, die man im Handel findet, bestehen zu mehr als 80% aus Torf.
Aber es gibt auch torffreie Blumenerde! Leider muss man zur Zeit noch sehr gezielt danach fragen.
Torffreie Erde besteht aus einer Mischung aus Rindenhumus, Holz-, Kokos-, Chinaschilf- oder Hanffasern. Weitere Zusätze wie Sand, Lavagranulat oder Tonminerale ergänzen die optimale Pflanzenversorgung. Torffreie Erde verbessert dauerhaft die Humus- und Nährstoffversorgung des Bodens, fördert die Bodenstruktur und unterstützt die wichtigen Bodenlebewesen. Die Ersatzstoffe speichern das Wasser zwar nicht ganz so lange wie Torf, lassen sich aber nach Austrocknung gut wiedervernässen.
Alles in allem ist es recht einfach, auf Torf zu verzichten und unsere Moorlandschaften sowie unser Klima zu schützen.

Achten Sie also bei Ihrem Einkauf auf torffreie Erde! Fragen Sie gezielt danach, denn eine gesteigerte Nachfrage erhöht den Druck auf den Handel und die Hersteller, ihre Produktpalette in diese Richtung zu verändern. Damit leisten Sie einen großen Beitrag zum Erhalt des Lebensraumes Moor für Menschen, Tiere und Pflanzen.
Informationen über die Bürgerinitiative finden Sie unter: www.moorschutz-gnarrenburg.de
Weitere Informationen zu torffreier Erde finden Sie bei ÖKO-TEST und beim NABU

Eva Jentschik

Der Erfolg von "Landlust"

Ich weiß, das ist ketzerisch. Die Landlust unter „Hokuspokus“ zu setzen, wie sonst esoterische Themen an dieser Stelle. Denn alle lieben die Landlust. Aber, mal im Ernst, ist der Erfolg dieser Zeitschrift nicht total irrational?

2005 ist die Landlust zum ersten Mal herausgekommen. Vier Jahre später war sie bereits Marktführerin im Segment der Life-Style-Zeitschriften, mit einer Auflage von über einer Million (HELENE hat nur eine Auflage von 500...) - ein irrer Erfolg für Chefredakteurin Ute Frieling-Huchzermeyer. Die Landlust hat inzwischen sogar den Stern als bisher auflagenstärkste Illustrierte überholt. 72% der Landlustlesenden sind Frauen, 70% wohnen im Eigenheim, 83% besitzen einen Garten. Vom „Landleben, das nur ersehnt, nicht gelebt wird“ schreibt die ZEIT.

Also Mode? Eskapismus? Wegträumen aus dem Alltag? Ist das der Grund für den Erfolg? Für mich stimmt das. Ich habe für jede Jahreszeit eine Landlust rumliegen, die ich dann jeweils passend zur Hand nehme, wenn ich mal wieder weg muss aus der Wirklichkeit. Für mich hat dieses schöne Magazin dann die gleiche Funktion wie heißer Griesbrei mit Honig: Etwas, was gut tut, wenn frau ganz und gar alle ist und auf dem Sofa ruht - aber es kann meinetwegen ruhig schon drei Jahre alt sein...

Brigitte Borchers

LESENSWERT

Claudia Koppert
„Allmendpfad“
Verlag Antje Kunstmann

Ein schönes Buch! Der Stern schrieb dazu: "... ein Roman von naturbelassener Kraft, spröde im Ton, aber direkt - wie frisch gepflückt. Lesen! Alles andere ist Plastik." Und die Süddeutsche Zeitung: "C.K. hat viel Gespür für das bäuerliche Leben. Den Fallen der Idyllik und des Heimatkitschs entgeht sie durch ihren lakonischen, unaufgeregten Ton." Mehr siehe Portrait Claudia Koppert…

Tipp der Redaktion

Elizabeth von Arnim
„Elizabeth und ihr Garten“
Insel Verlag, Taschenbuch 5,50 €

Ein Tipp aus zweiter Hand, strenggenommen. Denn ich habe Passagen dieses Romans, der 1898 erstmals erschien, als Hörversion im Radio auf NDR Kultur gehört. Die Hauptfigur aus dem Roman heißt ebenso wie die Autorin selbst: Elizabeth, denn der Roman ist autobiografisch, in Form von Tagebucheinträgen aufgebaut. Elizabeth ist Australierin, die einen preußischen Grafen geheiratet hat und mit auf sein Gut bei Potsdam zog. Eine selbstbewusste, kluge Frau, die sich sehr um ihren Garten bemüht, jedoch wenig über das Gärtnern weiß. Sie fragt sich, warum sie nur immer an ihren Irrtümern in ihrer Gartenarbeit lernen muss. Das Gefühl kenne ich, mein Garten versucht auch, mich zu erziehen: Die frühblühenden Zwiebeln nicht so tief setzen, Hortensien mehr gießen, überhaupt mehr gießen und das Düngen nicht vergessen. Der frühe Roman der Schriftstellerin besitzt eine feine, humorvolle, selbstironische Sprache und beschreibt sehr anschaulich, nimmt sich Zeit, die LeserInnen folgen zu lassen. Lohnt sich auch mehr als 100 Jahre nach Ersterscheinen.

Tipp von Britta Riebesehl

edition fünf

Diesmal empfehle ich kein einzelnes Buch sondern einen engagierten Verlag, der seit 2010 pro Jahr fünf liebevoll gestaltete Bücher von Autorinnen veröffentlicht. Sie finden in dem Programm ganz verschiedene Autorinnen: deutsche und internationale, zeitgenössische und solche aus dem 19. Jahrhundert. Für jede Leserin, also jedes Alter und jedes Interesse, ist etwas dabei.

Am besten hat mir bisher „Vor ihren Augen sahen sie Gott“ von Zora Neale Hurston gefallen.

Tipp von Frauke Steinmüller

Kate Morton
„Der verborgene Garten“
Taschenbuch 9,95 €

Kate Morton sagte mir nichts und ich fühlte mich durch die Umschlagmotive ein wenig an Rosamunde Pilcher erinnert. Ich war skeptisch! Meine Freundin lieh mir „Das geheime Spiel“ und schon war ich verführt. „Der verborgene Garten“ ist jetzt der dritte Roman von Kate Morton, den ich verschlang und wird ganz sicher nicht der letzte sein.
Ihre Geschichten spielen im alten England und sind so bildlich und lebendig geschrieben, dass ich im wirklichen Leben manchmal daran denke, als wäre ich selber schon mal dort gewesen. Die Figuren werden mit ihren Schwächen und Stärken von Seite zu Seite vertrauter und durchgehend bleibt eine romantische Spannung erhalten, die wirklich fesselt. Beschreibungen, derer man nicht überdrüssig wird.
Gerade im Sommer ein wunderbares Buch für Momente im eigenen Garten, auf dem Balkon oder irgendwo im Freien. Man meint die Seeluft beim Lesen zu fühlen oder durch die alten Gassen Londons zu gehen, während Pferdekutschen von hinten kommend vorbeiklappern.

Tipp von Kathrin Hammermeister

Cordula Hamann
„Gärten in Ostfriesland“
Edition Temmen

Eine andere Seite Ostfrieslands...
Vom größten privaten Landschaftsgarten Norddeutschlands bis hin zur neuen Gartenidylle eines Gefängnishofes: Zwischen Wittmund, Aurich, Emden und Norden liegen ungewöhnliche und vielfältige Gärten, die der Besucherin Interessantes und Überraschendes in Sachen Pflanzen- und Gartenkunst bieten. Ein leuchtendes Buch: Solch schöne Farben und wunderbare Pflanzendarstellungen. Cordula Hamann schreibt als erfahrene Landschaftsgestalterin und man bekommt sofort Lust zu einem Ausflug gen Norden. Ich war in Groothusen im Park an der Osterburg und wollte gar nicht mehr in die Großstadt Bremen zurück. Viel Spaß beim Entdecken!

Tipp von Inge Margarete,Olga, HELENE Dotschkis-Hillejan

Frauen aus aller Welt - erfolgreich in Deutschland

Frauen aus aller Welt - erfolgreich in Deutschland
Die Broschüre "Frauen aus aller Welt - Erfolgreich in Deutschland" stellt acht erfolgreiche, beruflich engagierte Frauen aus aller Welt vor, die im Landkreis Verden leben und arbeiten. Erfolgreiche Migrantinnen, die Verantwortung in Beruf und Gesellschaft tragen, sind zahlreicher, als öffentlich wahrgenommen wird. Die Frauen kommen aus unterschiedlichen Ländern und üben unterschiedliche Berufe aus. Als Vorreiterinnen und Vorbilder sind sie besonders für junge Frauen mit Migrationserfahrung enorm wichtig. Sie stehen exemplarisch dafür, dass Integration gelingen kann.
Die Broschüre ist erhältlich bei Christine Borchers, Gleichstellungsbeauftragte LK Verden, Tel. 04231/15-477

Tipp von Brigitte Borchers
- Und noch eine kurze Info: Wir haben zwar den gleichen Namen, sind aber überhaupt nicht verwandt...

Jenny Erpenbeck
„Dinge,die verschwinden“
Verlag btb

Ein kleines Buch, das man leicht lesen und verstehen kann, bzw. an das man sich bestimmt erinnern wird.
Das Buch besteht aus vielen kurzen Geschichten, die nicht länger als drei Seiten sind.
Das sind voneinander unabhängige Erzählungen, die aber durch das Thema doch verbunden sind. Alles dreht sich im Buch darum, was man verloren hat: Erinnerungen, Gegenstände, Freunde usw.
Da es sich meist um alltägliche Dinge handelt, fühlt man sich immer angesprochen. Es ist so, als wäre unser eigenes Leben beschrieben. Mir gefällt am besten die Geschichte über den Sperrmüll.

Tipp von Henrietta Benke

Eva Kohlrusch
„Besondere Frauen und ihre Gärten“
Callwey Verlag

Ein wunderschöner Bildband!

Tipp von Marianne Dekkers

HÖRENSWERT

Alpen-Klezmer

Andrea Pancur & Ilya Shneyveys

Meine Lieblings-CD im Moment! Ich hatte das große Glück, Pfingsten beim Folk-Treffen auf dem Scheersberg in Schleswig-Holstein die großartige Sängerin Andrea Pancur kennen zu lernen. (Ich habe da übrigens noch drei weitere Frauen aus Rotenburg getroffen...). Und ich bin seither süchtig nach dieser Musik. Andrea Pancur hat einige der größten MusikerInnen der weltweiten Klezmerszene zum Projekt Alpen-Klezmer um sich versammelt. Bayrische und jiddische Musik verschmelzen zu einer liebevollen, lustigen, wehmütigen, ironischen und vor allem sehr sorgsam aufbereiteten Melange. Ich kann mich nicht satthören!

Tipp von Brigitte Borchers

Mechthild Hettig

2 CDs: "Des chansons sans paroles" und "Gartenklänge"

Stimme und Akkordeon. Stücke aus dem Soloprogramm und zu den Lesungen "Das

englische Paradies" und "Gärtnerinnen" mit Cordula Hamann.
Meine „schräge“ Empfehlung. Mechthild ist meine Stimm-Brumm-Gesangslehrerin. Musik für Ohren, die sich überraschen lassen möchten. www.mechthild-hettich.de

Tipp von Inge Margarete, Olga, HELENE Dotschkis-Hillejan

BESUCHENSWERT

Frauke Beeck - Zwischen den Welten

16. August bis 14. September
Vernissage, 16.8.2013 19.00 Uhr

Galerie CasarettoArt im Verdener Kunsthaus, Brückstraße 4-6, Verden, Öffnungszeiten: Mo-Fr 10-18 Uhr, Sa 10-14 Uhr. Gezeigt werden Sprayarbeiten auf Acryl und Papier der Künstlerin Frauke Beeck, die auf eine Vielzahl von Ausstellungen in China und Europa zurückblicken kann. Zur Zeit wird gerade eine große Ausstellung von ihr in China präsentiert. "Zwischen den Welten" zeigt einen Querschnitt ihres künstlerischen Schaffens.

Malweiber: Bertha Schilling

bis 15. September
Kunstverein Fischerhude
in Buthmanns Hof e.V.
Im Krummen Ort 2, Fischerhude
Öffnungszeiten: Di-Sa 14:30 - 17:30 Uhr, So 11:30-17:30 Uhr.
Bertha Schilling (1870-1953) lebte und arbeitete über vier Jahrzehnte als Künstlerin in Fischerhude und hinterließ ein reichhaltiges Werk an Ölbildern, Guachen, Aquarellen, Zeichnungen, Holzschnitten und Radierungen.

Im Giebel stellt Birgit Jaenicke aus Buxtehude Landschaftsfragmente und malerische Bodenarbeiten aus.
www.kunstverein-fischerhude.de

Begegnungen -

Malerinnen aus den Künstlerkolonien Kerteminde und Worpswede
16. Juni - 15. September
Große Kunstschau
Die Große Kunstschau stellt Werke von Malerinnen aus der dänischen Künstlerkolonie Kerteminde wie Anna E. Munch (1876-1960), Alhed Larsen (1872-1927), Christine Swane (1876-1961) und Anna Syberg (1870-1914) den Arbeiten der Worpsweder Künstlerinnen Paula Modersohn-Becker (1876-1907), Ottilie Reylaender (1882–1965), Marie Bock (1867-1956), Clara (Rilke-) Westhoff (1878-1954), Hermine Overbeck-Rohte (1869-1937) und Martha Vogeler

(1879-1961) aus den ersten Jahren des 20. Jahrhunderts gegenüber. Dabei wird die Künstlerkolonie Kerteminde erstmalig in Deutschland vorgestellt.
www.grosse-kunstschau.de

Maria Lassnig. Der Ort der Bilder

21. Juni - 8. September
Deichtorhallen, Halle für aktuelle Kunst
1970 noch ein Geheimtipp in der österreichischen Kunstszene, zählt Maria Lassnig (*1919, Kärnten) heute weltweit neben Frida Kahlo oder Louise Bourgeois zu den bedeutendsten Künstlerinnen des 20. Jahrhunderts. Die Ausnahmekünstlerin war nicht nur zweimalige Documenta-Teilnehmerin (1982 und 1997), 1980 Vertreterin Österreichs auf der Biennale von Venedig, sondern erhielt am 1. Juni 2013 für ihr Lebenswerk auch den Goldenen Löwen der Biennale von Venedig. Das Werk der 93-jährigen österreichischen Malerin wird in Kooperation mit der Neuen

Galerie Graz erstmalig im Norden Deutschlands in den Deichtorhallen Hamburg vom 21. Juni bis 8. September 2013 mit rund 113 Exponaten von 1945 bis 2012 sowie zwei Filmen aus den siebziger Jahren umfassend vorgestellt. www.deichtorhallen.de

„Bildhauerei ist nicht nur Männersache: Hanna Koschinsky“,

Kabinettausstellung:
Gerhard-Marcks-Haus, Bremen,
Am Wall 208,
Öffnungszeiten: So-Do 10-21 Uhr

Die Ausstellung zeigt erstmals Schlüsselwerke aus dem Leben einer nahezu vergessenen Bildhauerin.
Hanna Koschinsky war zu Beginn des vorigen Jahrhunderts eine der führenden Bildhauerinnen in Paris, sie war tatsächlich Teil der Avantgarde und dachte auf eine Art über figürliche Formen nach, die so in Deutschland noch längst nicht möglich war. Mit Beginn des Ersten Weltkrieges riss ihre Karriere jäh ab.
Koschinskys Nachlass kam vor zwei Jahren ins Gerhard-Marcks-Haus.
Sie gehört derselben Generation wie Gerhard Marcks an und sie ist die überhaupt erste Frau dieser Generation, deren Nachlass das Haus besitzt. www.marcks.de

Brigitte Gläsel „Alte Schachteln“

6. August - 25. Oktober
Bremischen Gleichstellungsstelle, Knochenhauerstraße 20-25, Bremen
Öffnungszeiten: Mo-Do 9-16:30 Uhr, Fr. 9-13 Uhr

„Alte Schachteln“ – diesen provokanten Titel hat die in Achim lebende Künstlerin Brigitte Gläsel für ihre Ausstellung gewählt, die ab Anfang August in der Bremischen Gleichstellungsstelle in der Reihe „Kunst in der Knochenhauerstraße“ zu sehen ist. Sie zeigt Bilder in verschiedenen Techniken: Acryl und Ölbilder, Zeichnungen und Holzschnitte, die sich mit alten Menschen befassen. Bei den Motiven handelt es sich um Einzelporträts, Paare und Passanten auf der Straße, die Gläsel bei einem Aufenthalt in Venedig gezeichnet hat

Internationale Gartenschau Hamburg IGS

noch bis 13. Oktober
Hamburg-Wilhelmsburg, Haupteingang bei S-Bahnstation Wilhelmsburg
Öffnungszeiten:

9 Uhr bis Einbruch der Dunkelheit
Und übrigens:
Die Gartenschau ist torffrei!

Das Kräuterfeld Stapel,

im Moorweg, ist viel näher als die IGS, kostenlos und wunderschön!!!
Ein Ausflugstipp zur Erholung und Erbauung...

WISSENSWERT

Grimmepreis für „#aufschrei“

Sie erinnern sich an die Sexismus-Debatte Anfang des Jahres? Brüderle / Dirndl ... Die Debatte ist erst so richtig in Fahrt gekommen durch die Internet-Aktion #Aufschrei, die von Anne Wizorek initiiert wurde. Tausende von Frauen haben innerhalb kurzer Zeit ihre Alltagserfahrungen mit Sexismus getwittert und das Thema zurück in die etablierten Medien und in die Politik getragen. Diese Protestaktion hat nun wegen ihrer außerordentlichen gesellschaftlichen Wirkung den Grimme-Online-Preis gewonnen.
Gut so!

SEHENSWERT

Layla Fourie

Regie: Pia Marais, 2013

Die in Berlin lebende Filmemacherin Pia Marais hat in ihrem Geburtsland Südafrika einen Psychothriller gedreht. Schwarz-Weiß, Wahrheit-Lüge, Nacht-Tag sind die Pole dieses intensiven Films. Hauptperson ist eine junge schwarze alleinerziehende Frau, die um reguläre Arbeit und soziale Sicherheit für sich und ihr Kind ringt und nach einem Unfall in einen Alptraum gerät. Neu in den Kinos und absolut sehenswert!

Tipp von Brigitte Borchers

RUN rotenburger UNTERNEHMERINNEN netzwerk
Ein Netzwerk ist immer so gut wie die Summe des Engagements seiner Mitglieder.
Gemeinsam vorwärts kommen.
Rotenburger Unternehmerinnen Netzwerk e.V.
Das Netzwerk für selbstständige Frauen im Landkreis Rotenburg.
Mehr Infos unter www.r-u-n.biz
Machen Sie mit!
Wir freuen uns auf Sie und Ihre Ideen!

TERMINE

11. August /15. September / 27. Oktober / 24. November / 19 Januar 14, 10 - 13 Uhr
Kreativity: Malkurs für Kinder im MGH **Waffensen,** Anmeldung unter www.kunst-und-therapie.com oder 04288/927697
(Auch ab September ist eine Teilnahme möglich...)

11. August / 15. September / 27. Oktober / 24. November / 19. Januar, 14 – 18 Uhr
Begegnungsraum Kunst: Malkurs für Erwachsene Im MGH **Waffensen**, Anmeldung unter www.kunst-und-therapie.com oder 04288/927697 (Auch ab September ist eine Teilnahme möglich...)

15. August, 8-16 Uhr
Wiedereinstieg nach der Familienphase
Telefonaktionstag: 04141-926496
Haben Sie beruflich einige Zeit pausiert? Möchten Sie nun wieder arbeiten? Ich berate Sie gern dazu, wie ihr Wiedereinstieg gelingen kann. Unverbindlich und kostenlos. Ich freue mich auf Ihren Anruf. Ulrike Langer, Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt, Agentur für Arbeit, **Stade**.

16. - 18. August
La Strada in Rotenburg!
Fr. 19 - 23 Uhr, Sa./So. 13 - 18 Uhr,
Innenstadt /Pferdemarkt.

21. August, 19 Uhr
Beruf und Familie
Vortrag von Dr. Petra Feind-Zehr. Auch wenn unsere Kanzlerin von den Männern verlangt, sich mehr in die Betreuung der Kinder einzubringen, gestaltet sich die Realität in den meisten Familien noch immer anders. Im Vortrag sollen Wege aufgezeigt werden, wie berufstätige Frauen sich der Doppelbelastung stellen können. **Scheeßel**, Rathaus.

24. August, 11 – 18 Uhr
Gedenkbrett malen
Malen/gestalten von Gedenkbrettern für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.
Ein Brett zum Gedenken an einen geliebten Menschen bemalen. Den Gedanken und Gefühlen zu dem Thema Leben und Sterben Ausdruck geben. Kursgebühr inkl. Material für ein Brett und Imbiss: 80 Euro; jeder weitere Teilnahmetag komplett 20 Euro. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.
Wer möchte, kann sein Gedenkbrett auch im August zum Kunst-Kultur-Kirchlinteln Wochenende ausstellen. Weitere Informationen auf der Seite www.gedenkbrett.de.
Mit der Künstlerin Heidemarie Mönkemeyer aus Ottersberg www.heide-moenkemeyer.de. Ort: Abschied Bestattungen, Eversener Str. 9, **Holtum Geest**, Anmeldung: 04230-942133

24. August
10 Jahre Montessori in Rotenburg Kinderfest
Kiebitzweg 8, Gäste sind herzlich willkommen.

26. – 30. August
Bildungsurlaub: Wege in ein erfülltes Alter
Weiterbildung für alle, die in der Erwachsenenbildung tätig sind und deren Interesse es ist, Menschen gesund über die Klippe der Berentung zu bringen, sowie für Personalverantwortliche und Betriebsräte.
Institut für Gesundheitsförderung und Persönlichkeitsentwicklung, **Rotenburg**, Am Kirchhof 5, Kursleitung: Dr. Petra Feind-Zehr, www.feindzehr.de

27. August, 18-20 Uhr
Wie wollen wir im Alter leben?
Vortrag und Podiumsgespräch, Impuls-Vortrag: Dr. Elke Bruns-Phillips, Landesgesundheitsamt, im Anschluss: Podiumsgespräch mit Frauen und Männern aus Wohnprojekten, Planung und Verwaltung, Veranstalterin: Gleichstellungsbeauftragte der Stadt **Rotenburg**, Tel. 04261/71-222

29. August 2013, 19.00 – 21.30 Uhr (Beginn)
Gruppe: Frauen nach der Trennung und Scheidung
Trennungszeiten sind Krisenzeiten mit der Chance für einen Neubeginn!
Widersprüchliche Gefühle, unterschiedliche Ängste und vielfältige Zweifel begleiten diesen Prozess. Die Trennung ist gleichzeitig auch die Chance für einen Neubeginn, für die Entwicklung der eigenen Lebensperspektiven. Alles Neue beginnt mit dem ersten Schritt, wir bieten dabei unsere Unterstützung an.
Information und Leitung: Marianne Tjarks, Dipl.-Pädagogin, Tel. 04231-85120, Ort: Frauenberatung **Verden**, Grüne Str. 31, Dauer: 8 Treffen, vierzehntägig

31. August
Rotenburger Kulturbankett
Auf dem Pferdemarkt. Kontakt: 04261/71-119 oder 0171-5308277 oder 04261/840884

1.-7. September
"Heilsame Ferien für Frauen in Falshöft an der Ostsee"
mit Meditation, innerer Arbeit, Körperarbeit und viel Meer, mit Isa Roth, roth.isa@gmx.de, Tel: 04262/959880

1. September, 19 Uhr
Konzert: Musik am Ersten – 8. Stiftungskonzert, 33-Cent-Konzert,
Gospelchor Zuviert – StadtKantorei Rotenburg, Ronald Dransfeld Drumstudies, **Rotenburg** - Stadtkirche, Kirchenmusik-Rotenburg@gmx.de

10. September, 20 Uhr
„So geht's: Wohnen in Projekten"
Wohnprojekte stellen sich vor (Stade, Celle, Bremen), Veranstalterin: Gleichstellungsbeauftragte der Stadt **Rotenburg**, Tel. 04261/71-222

10. September, 19:15 – 21:30 Uhr
„Einführung in die Achtsamkeitsmeditation"
drei Abende mit Isa Roth, in der VHS-**Rotenburg**/W, Tel: 04261/914518

13. September, 19 Uhr
Duo Hora! aus Hannover mit dem Programm „Grüner Pfeffer"
Ort: St. Petri Kirche Kirchlinteln, Eintritt 8 €, Kooperation von der St. Petri Stiftung und Abschied Bestattungen **Kirchlinteln**

13. bis 14. September
14. Tagung des Netzwerks "Frauen in der Geschichte der Gartenkultur" findet vom 2013 an der Universität für Bodenkultur Wien statt. Thema: URBANES GÄRTNERN VON UND MIT FRAUEN: Frauen- und geschlechtsspezifische Betrachtungen in Stadt und Umland (s. auch: www.gartenlinksammlung.de/netzwerk_frauen.htm)

13. – 15. September
Hormon Yoga in Fischerhude
Sabine Karsten, Yogalehrerin, Praxis für Ganzheitliche Massage und Yoga aus Köln-Neuehrenfeld, leitet einen Workshop vom 13.09-15.09.13 und einen Wohlfühltag am 24.11.13. Der Workshop startet am Freitag, den 13.09.13 um 19:00 Uhr mit einem Einführungsvortrag. Hebammenpraxis und Seminarhaus, Anja Struß-von Bargen, Quelkhorner Landstr. 5, 28870 **Fischerhude**, Tel: 04293/787 33 14

Die Universität Bremen lädt wieder ein zu zwei Sommeruniversitäten für Frauen in den Ingenieurwissenschaften und in der Informatik:
Die 5. internationale Ingenieurinnen-Sommeruni vom 19. bis 30. August 2013:
http://www.ingenieurinnen-sommeruni.de
sowie das 16. internationale Sommerstudium Informatica Feminale
vom 26. August bis 6. September 2013: http://www.informatica-feminale.de
Das Angebot der beiden Sommeruniversitäten richtet sich an Studentinnen aller Hochschularten und aller Fächer sowie an Weiterbildung interessierte Frauen.

15. September

10 Uhr Gottesdienst und Klangschalen mit Kirchenkaffee

11 - 17:30 Uhr Ausstellung: „Roter Faden“

Künstlerinnen und Künstler zeigen Malerei und Aktion zu dem Thema Werden und Vergehen in der St. Petri Kirche Kirchlinteln. Eröffnung der Ausstellung um 11:00 Uhr, Kaffee und Kuchen vom Förderverein Kita Holtum Geest.

16 - 17 Uhr Spaziergang mit Herrn Hermann Meisloh über den Friedhof in Kirchlinteln: „Geschichten von Menschen und Gräbern“. Treffpunkt Friedhofseingang.

17:30 Uhr, ...der Ton kommt, dem Ton lauschen, der Ton geht... Klangschalen- und Gongmeditation zum Abschluss des Tages, St. Petri Kirche **Kirchlinteln**

20. September, 10 - 16 Uhr

Bremer KochKalender fairSpeisen

Es ist soweit. Der KochKalender fairSpeisen erscheint. Bereits vor zwei Jahren hat sich die Evangelische Frauenarbeit in Bremen e.V. und eine Mitarbeiterin von Brot für die Welt in Bremen auf den Weg gemacht. Unter der Überschrift, „Das gute Leben für Alle“ wurden verschiedene Veranstaltungen und Aktionen ins Leben gerufen. Ein Baustein in diesem Programm ist der KochKalender.

Der KochKalender wird mit einer Kochaktion mit Kindern der Evangelischen Tageseinrichtungen und dem Aktionskoch Wam Kat auf dem **Bremer Marktplatz** der Öffentlichkeit vorgestellt. Kommen Sie gern vorbei!

21. September, 20 Uhr

Konzert: Händel Meets Jazz

Kammer Chor Rotenburg, Barockorchester L'Arco – Solisten, Daniel Stickan (Orgel), Uwe Steinmetz (Saxophon), **Rotenburg** - Stadtkirche, Kirchenmusik-Rotenburg@gmx.de

24. September, 20 Uhr

„Rotenburgerinnen im Aufbruch? - Ein Abend mit einer Beraterin für Wohnprojekte: Es könnte ein Start sein...“, Veranstalterin: Gleichstellungsbeauftragte der Stadt **Rotenburg**, Tel. 04261/71-222

24. September, 19 Uhr

"Grundlagen der Achtsamkeit im Alltag und Beruf" - Eine kontinuierliche, zweiwöchige Meditationsgruppe für Menschen, die ein bewusstes und erfüllendes Leben gestalten wollen, mit Isa Roth, in **Rotenburg**, roth.isa@gmx.de, Tel: 04262/959880

26. September 2013, 18.00 – 19.30 Uhr

Informationsabend: „Alle Kinder sollten erwünscht sein“ -

„Ungewollte Schwangerschaften muss es doch heute nicht mehr geben“ – „oder?“

Sexuelle Selbstbestimmung ist ein Menschenrecht. Das Europäische Parlament fordert die Regierungen der Mitgliedsstaaten auf, darauf hinzuwirken, dass kostenlose Verhütungsmittel für unterversorgte Gruppen bereitgestellt werden. Außerdem soll der Zugang zu erschwinglicher Notverhütung erleichtert werden. Aber wie sieht die Realität in unserem Land aus? Haben Frauen wirklich ein Recht auf Wahlverhütung? Zum Beispiel als Hartz IV-Empfängerin?

Frau Dr. Thonke, medizinische Referentin des ProFamilia Bundesverbandes, wird über aktuelle Daten berichten.

Eingeladen sind alle am Thema Interessierten, denn die Frauen und Mädchen brauchen dringend eine politische Lobby. Ort: Frauenberatung **Verden**, Grüne Str. 31,

Anmeldung bis zum 23.09.12 an Regine Balk, Tel. 04231-85129,

frauenberatung-verden@t-online.de

27. September, 20 Uhr

Konzert: Orgelkonzert

Cindy Rinck (Köln), Bach, Reger, Messiaen, **Rotenburg** - Stadtkirche,

Kirchenmusik-Rotenburg@gmx.de

1. Oktober, 19 - 20:45Uhr

„Grundlagen der Achtsamkeit im Alltag und Beruf“

Eine kontinuierliche, Meditationsgruppe für Menschen die ein bewusstes und erfüllendes Leben gestalten wollen, mit Isa Roth, in **Rotenburg,** roth.isa@gmx.de, Tel: 04262/959880

8. Oktober, 19 – 21 Uhr

„Komm und sing...“

Frau Blumberg aus der Selbsthilfegruppe „Lieder des Herzens“ stellt uns ihre Arbeit vor.

Wir singen gemeinsam Lieder...die Kraft geben; die Mut machen ...die Lebensfreude schaffen ...die berühren ...die aus verschiedenen Kulturen kommen ... die so einfach sind, dass man gleich mitsingen kann. Eingeladen sind auch Menschen, die glauben nicht singen zu können.

Ort: Abschied Bestattungen, **Holtum Geest**, Kosten: 5 € p.P., Anmeldung: 04230-942133 und bei Frau Blumberg unter 04232-7884.

21. Oktober 19:30-21 Uhr

„Zeit für mich - Entspannen und Kraft schöpfen“ fünf Abende mit Isa Roth, Kneipp-Verein **Rotenburg**/W,

roth.isa@gmx.de,Tel: 04262/959880

26. Oktober 2013, 10 – 15:15 Uhr

Natur-Erlebnis Herbst: Ein Sinn-voller Tag in Wald und Wiesen, Anmeldung: VHS Rotenburg, Infos: Ellen Keusen, Naturerlebnispädagogin, Naturtherapeutin, Tel. 04261-1657, ehkeusen@web.de

27. Oktober, 11 Uhr

Premiere: Annelie Keil "Biografische Antworten zu Fragen des Lebens"

Film von Heide Nullmeyer

Kino 46, Bremen. Der Film greift exemplarisch am Beispiel der bewegenden Lebensgeschichte der bekannten Gesundheitswissenschaftlerin biografische Themen auf, die uns allen im Leben begegnen: Liebe - Arbeit - Krisen - Spiritualität - Verlust und Abschiede - Das Leben feiern.

1. November 19 Uhr

Konzert: Musik am Ersten

Planxties & Airs, Ulrike von Weiß (Orgel), Claus von Weiß (Whistles & Low Whistles), **Rotenburg** -Stadtkirche, Kirchenmusik-Rotenburg@gmx.de

4. November 2013, 19:30 Uhr

Vortrag: Draußen Sein in der Natur - Optimale Unterstützung kindlicher Entwicklung, VHS **Rotenburg**, Kantor-Helmke-Haus, Infos: Ellen Keusen, Naturerlebnispädagogin, Naturtherapeutin, Tel. 04261-1657, ehkeusen@web.de,

8. November

Annelie Keil "Biografische Antworten zu Fragen des Lebens" Film von Heide Nullmeyer Rathaus **Langwedel**

9. November, 19 Uhr

Konzert: Symphoniekonzert Brahms – Violinkonzert | Sibelius – Sinfonie Nr. 7, CAMERATA INSTRUMENTALE Bremen, **Rotenburg** - Stadtkirche, Kirchenmusik-Rotenburg@gmx.de

9. und 10. November, 11 – 18 Uhr

Gedenkbrett malen s.o., 24.8.

2. – 6. Dezember

Bildungsurlaub: Gesundheitscoach

Betriebliche Gesundheitsförderung benötigt Experten auf verschieden Ebenen.

Wir vermitteln das nötige Know-how Methoden: Wissensvermittlung-Einzelarbeit-Gruppenübungen–Großgruppenarbeit. Zielgruppen:

-Personalverantwortliche, Betriebsräte und Mitglieder des Gesundheitsmanagement. Institut für Gesundheitsförderung und Persönlichkeitsentwicklung, **Rotenburg**, Dr. Petra Feind-Zehr, Tel. 9396-, www.feindzehr.de

4. Dezember, 20:15 Uhr
The Broken Circle
Film von Felix van Groeningen, Spielfilm NL
Ausgezeichnet mit dem Publikumspreis der Berlinale 2013
KoKi Verden im Cine City **Verden**; Zollstraße

7. Dezember, 17 Uhr
Konzert: Gospel and more
Gospelchor Zuviert Rotenburg, Stephan Orth (Leitung), **Rotenburg** - Stadtkirche, Kirchenmusik-Rotenburg@gmx.de

12. Dezember, 19:30 – 21 Uhr
"Jetzt setze ich mich dran!"
Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung
Nach kurzen Informationen und gemeinsamem Gespräch steht das Tun im Mittelpunkt. Formulare werden diskutiert und können ausgefüllt werden. Kosten: 5 € p.P., Referentin: Silke Ahrens, Ort: Abschied Bestattungen, Eversener Str. 9, **Holtum Geest**

13. Dezember, 19 Uhr
Konzert: Georg Friedrich Händel – Der Messias
Bearbeitung von Johann Adam Hiller (1788), StadtKantorei Rotenburg – Barockorchester L'Arco – Solisten, **ROTENBURG** - Stadtkirche, Kirchenmusik-Rotenburg@gmx.de

18. Januar 2014, 10 – 15:15 Uhr
Natur-Erlebnis Winter: Ein Sinn-voller Tag in der Natur
Anmeldung: VHS **Rotenburg**, Infos: Ellen Keusen, Naturerlebnispädagogin, Naturtherapeutin, Tel. 04261-1657, ehkeusen@web.de

Ihre Termine sind nicht dabei?

Schicken Sie sie uns für die nächste Ausgabe.

helene@rotenburg-wuemme.de

Immer lohnt sich auch ein Blick auf diese Seiten im www:

www.kir-row.de
www.cultimo-kuhstedtermoor.de
www.theater-metronom.de
www.row-people.de,
www.r-u-n.biz

RAT UND TAT

Seit März gibt es das kostenlose bundesweite Hilfetelefon

Gewalt gegen Frauen 0800 011 60 16

365 Tage im Jahr rund um die Uhr erreichbar: Das Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen bietet Betroffenen erstmals die Möglichkeit, sich zu jeder Zeit anonym, kompetent und sicher beraten zu lassen. Ob Gewalt in Ehe und Partnerschaft, sexuelle Übergriffe und Vergewaltigung sowie Stalking, Zwangsprostitution oder Genitalverstümmelung – Beraterinnen stehen hilfesuchenden Frauen zu allen Formen der Gewalt vertraulich zur Seite und leiten sie auf Wunsch an die passende Unterstützungseinrichtung vor Ort weiter. Der Anruf und die Beratung sind kostenlos. Auch Fachkräfte sowie Familienangehörige, Freundinnen und Freunde von Gewaltopfern können sich jederzeit an das Hilfetelefon wenden.
Mit Hilfe von Dolmetscherinnen ist eine Beratung in vielen Sprachen möglich. www.hilfetelefon.de

Montessori
Rotenburg e.V.

Montessori Rotenburg e.V. bebreibt in privater Trägerschaft unter einem Dach

- das Montessori-Kinderhaus - eine Kindertagesstätte (Kinder 2,5-6 Jahre)
- die Montessori Grundschule (Kinder 6-10 Jahre)

In beiden Einrichtungen wird nach der Tradition des pädagogischen Ansatzes von Maria Montessori unterrichtet. Eine vorbereitete Arbeitsumgebung unterstützt mit speziell ausgebildeten Mitarbeiterinnen die Vermittlung der Pädagogik. Eine durchgängige Betreuung von 07:30h bis 13:30h an den Wochentagen Mo. bis Fr. rundet unser Angebot ab.

Sprechen Sie uns gerne an. Hospitieren Sie an unserer Einrichtung.

Ansprechpartnerinnen sind:
Kinderhausleitung *Andrea van der Werp, Tel.: 04261 / 96 06 20*
Schulleitung *Ulrike Hammer, Tel. 04261 / 84 85 44*

Montessori Rotenburg e.V., Kiebitzweg 8, 27356 Rotenburg (Wümme)
E-Mail: info@montessori-rotenburg.de

www.montessori-rotenburg.de

Beratung und Hilfe:

BISS
(Beratungs- und Interventionsstelle bei häuslicher Gewalt) 04281 / 983 6060
biss@lk-row.de

Frauennotruf und Frauenhaus 04281 / 8367

Wildwasser Rotenburg (Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt) 04261 / 2525

Ev. Beratungsstelle für Ehe-, Erziehungs- und Lebensfragen 04261 / 2363
lebensberatung.rotenburg@evlka.de

Sozialberatung, Diakonisches Werk 04261 / 2554
dwrow@aol.com

Suchtberatung, Verein für Sozialmedizin 04261 / 63 957
info@suchtberatung-row.de

Flüchtlings- und Ausländerberatung, Diakonisches Werk 04261 / 92 95 22
elangdwrow@aol.com

Krisentelefon Zwangsheirat (Anruf kostenlos) 0800 / 066 78 88
zwangsheirat@kargah.de

montags, 15 – 17 Uhr
Quatschcafé
SIMBAV e.V. Rat- und Tat-Zentrum,
Große Straße 21, **Rotenburg**
Für alle Frauen – zum Klönen und Kennenlernen...Kinder können mitgebracht werden.

mittwoch von 11 - 13 Uhr
Suppenküche, je Portion: 2 €:
Den Suppenplan findet ihr unter www.simbav.de oder direkt im Treffpunkt.
SIMBAV e.V., DÜT und DAT, Kirchstraße 10, **Rotenburg**

mittwochs von 9:30 – 11 Uhr
Interkulturelles Frauencafé
Ort: Jugendzentrum, Bergstraße 20, **Rotenburg**
Unser Frauencafé ist offen für jede Frau – egal wie alt sie ist, egal welche Sprache sie spricht....!
Veranstalterinnen: Gleichstellungsbeauftragte der Stadt und VHS (Info: Tel. 71-222)

mittwochs von 9.30 - 11 Uhr
Eltern-Kind-Gruppe
In Kooperation mit der Stadt Visselhövede bieten wir jeden Mittwoch (außer Ferien + Feiertage) eine Eltern-Kind-Gruppe an. Wir laden Eltern mit ihren Kindern von 0 - 3 Jahren ein, zu lachen, quatschen , basteln und spielen.
Ort: **Visselhövede**, Haus der Bildung, Emmy-Krüger-Str.
Ansprechpartner: Marlen Kulau, Ina Hellwig
SIMBAV e.V., Tel. 9438996, www.simbav.de

mittwochs von 15-17 Uhr
Treff für junge Schwangere und (ganz) junge Mütter, Grüne Str. 31, **Verden**
Info: Cornelia Wolf-Becker,
Tel. 04293/7086
Wir bieten einen Treffpunkt an, um Ideen zu entwickeln, wie man sich gegenseitig unterstützen und entlasten kann. Wir bieten Anregungen und Informationen, Begleitung und Unterstützung bei Behördengängen, Arztbesuchen und Ähnlichem und auf Wunsch Einzelgespräche. Wir können gemeinsam in netter Runde einen Nachmittag rund ums Kind verbringen und dabei nicht vergessen, dass wir alle auch Momente für uns selber brauchen.

donnerstags von 16 – 17:30 Uhr
Teenie-Mütter
Hier könnt Ihr Euch austauschen, wenn Ihr besonders jung Mutter geworden seid.
Ansprechpartnerinnen: Antje Jäger und Natascha Merz
nähere Infos und Termine erhaltet ihr bei Natascha unter: 01 51/11 67 34 99
SIMBAV e.V., Große Straße 21, **Rotenburg**, www.simbav.de

SIMBAV e.V. ist umgezogen!
Vom Rat- und Tat-Zentrum
im Wümmeweg in die Große Straße 21.
Wir gratulieren!

donnerstags von 15 – 17 Uhr
Treff für junge Schwangere und (ganz) junge Mütter, Grüne Str. 23, **Ottersberg**
Info: Cornelia Wolf-Becker,
Tel. 04293/7086 (s.o. Verden)

samstags von 14 - 17 Uhr
Offener Nähkurs
SIMBAV e.V. Rat- und Tat-Zentrum,
Große Straße 21, **Rotenburg**
für alle, die gerne das Nähen erlernen oder ihre Kenntnisse auffrischen wollen.
Kosten: Mitglieder 8 €,
Nichtmitglieder 12 €
Ansprechpartnerin: Kerstin Görlitz.
Anmeldung bitte unter 04261- 9438996, 0170-1122464 oder info@simbav.de
Simbav e.V., Mütterzentrum:
Unser Treffpunkt: DÜT & DAT, Kirchstraße 10, **Rotenburg,** Tel. 0171-1122464
Unsere Öffnungszeiten: Mo. – Fr.
9.00 – 12.00 Uhr & 15.00 - 18.00 Uhr,
Sa. 9.00 - 12.00 Uhr, www.simbav.de

Jeden 3. Montag im Monat, 20 Uhr,
Gesundheitsnetzwerk-Scheeßel-Treffen,
Jan Schröder's Sportiv, Helvesieker Weg 70, Scheeßel. Es sind alle eingeladen, die im Gesundheitswesen (im weitesten Sinne) tätig sind und sich in **Scheeßel** vernetzen wollen.

Jeden 1. Dienstag im Monat
um 19.30 Uhr.
Treffen des Rotenburger Unternehmerinnen Netzwerkes RUN e.V.
Eingeladen sind alle interessierten Frauen.
Infos: www.r-u-n.biz

Jeden 1. Dienstag im Monat v. 9 – 12 Uhr.
Café-Treffen der ADHS-Selbsthilfegruppe
Bei „SIMBAV e.V. „Düt und Dat", Kirchstr. 10, **Rotenburg**
Eingeladen sind alle an AD(H)S Interessierte zum Erfahrungsaustausch bei einer guten Tasse Tee/Kaffee. Informationen und Hilfsmöglichkeiten werden vorgestellt und wir unterstützen uns gegenseitig mit Anregungen und Ideen. Infos: Alexandra Dohmen-Hohn, 0 42 63/30 18 65

Jeden 1. Mittwoch im Monat um 20 Uhr
Frauenstammtisch des Walsroder Vereins „Frauen helfen Frauen",
Buffalo Steakhouse (Hotel MyLord), Mühlenstr.7, **Soltau**

Jeden 3. Donnerstag im Monat
von 19 - 21 Uhr
Thementreffen der ADHS-Selbsthilfegruppe
In der Auferstehungskirchengemeinde, Berliner Ring 19, **Rotenburg**
Wir treffen uns und sprechen über Themen rund um AD(H)S. Dazu laden wir auch Fachleute ein, die ihre Kompetenz und Erfahrungen mitbringen. Infos: Alexandra Dohmen-Hohn, 0 42 63/30 18 65

Jeden 2. Samstag von10 - 12 Uhr
Forum Alleinerziehender
Offene Gruppe für Mütter und Väter. Begegnung, Anregung und Austausch zu den besonderen Herausforderungen und Chancen als Ein-Eltern-Familie.
Termine: 10.08., 14.09., 09.11. und 14.12.
Ansprechpartnerin: Cinja Gerke
SIMBAV e.V., Große Straße 21, **Rotenburg**, Tel. 9438996, www.simbav.de

montags, 15-17.30 Uhr
Waldkids
Für Kinder von ca. 4 bis 8 Jahren,
Treffpunkt: Ahe-Spielplatz,
Anmeldung & Infos:
www.Naturpädagogik-Rotenburg.de,
Ellen Keusen, Tel. 04261-1657,
ehkeusen@web.de, Anmeldung erforderlich

montags, 15.30-17.30 Uhr
Miniwaldgruppe bzw. Eltern-Kindgruppe
Für Kinder ab ca. 1,5 bis 4 J. mit Elternteil,
Treffpunkt: Ahe-Spielplatz,
Anmeldung & Infos:
www.Naturpädagogik-Rotenburg.de,
Ellen Keusen oder Anika Peters
04268-982079, Anmeldung erforderlich

donnerstags, 15-17.30 Uhr
Klettergruppe
Für Kinder von ca. 6 bis 14 J.,
Treffpunkt: Ahe-Spielplatz,
Anmeldung & Infos:
www.Naturpädagogik-Rotenburg.de,
Ellen Keusen oder Vincent Jannssens
0152-04980141, Anmeldung erforderlich

freitags, 15-18.00 Uhr
Walderlebnisgruppe
Für Kinder & Jugendliche ab 8 J.,
Treffpunkt: An der Wümme hinter der Kläranlage,
Anmeldung & Infos:
www.Naturpädagogik-Rotenburg.de,
Ellen Keusen, Tel. 04261-1657,
ehkeusen@web.de, Anmeldung erforderlich
(In Ferienzeiten finden diese Treffs nicht statt...)

Wildwasser Kunstversteigerung

am Sonntag, 15.09.2013, um 16.00 Uhr im Rotenburger Rathaus.

Zu Gunsten der Wildwasser Beratungs- und Präventionsarbeit gegen sexualisierte Gewalt an Kindern, Jugendlichen und Frauen.
Das Motto der Kunstauktion ist „Kinder schützen, Jungendliche stärken, Lebensfreude schenken“. Hier wird nicht nur Kunst für Innenräume versteigert, sondern auch „Outdoor-Kunst“, die jeden Garten verschönern würde. Der Vorstand des Wildwasser Fördervereins freut sich, dass Werke von Ortwin Musall, Alfred Eversmeier, Sieglinde Mix und Ragna Reusch-Klinkenberg dabei sein werden - um nur einige zu nennen und das Publikum neugierig zu machen. Bei der Kunstauktion werden nur etwa 10 Exponate versteigert und die Veranstalterinnen versprechen, dass der Nachmittag sehr spannend und kurzweilig wird. In der Woche vor der Versteigerung sind die Werke im Foyer des Rathauses augestellt und können besichtigt werden. Die KünstlerInnen haben so die Gelegenheit, sich selbst und ihre Arbeiten mit ausgelegtem Informationsmaterial vorzustellen. Die Versteigerung wird von Stephan Orth musikalisch kunstvoll eingerahmt und es wird für das leibliche Wohl gesorgt. Der Förderverein Wildwasser Rotenburg hofft auf viele Kunstinteressierte, die gleichzeitig eine gute Sache unterstützen wollen!

Die drei Vorstandsmitglieder (v.li.): Ruth Stieber, Sabine Herter-Moch und Helene Eißen-Daub mit einem „Engel“ von Carmen Burg

Und noch ein Garten: Kennen Sie den

Rotenburger Skulpturengarten?

Nein? Dann gehen Sie doch mal hin, ein Besuch lohnt sich. Im eher kleinen Garten hinter dem Haus von Ingrid Berg-Pund und Konrad Berg winden sich verwunschene Wege um Büsche und Bäume herum, unter hängenden Zweigen durch, an üppigen Blumen vorbei und geben immer wieder überraschende Blicke auf kleine und große Skulpturen frei. Eine freundliche kleine Entdeckungsreise mitten in Rotenburg. (Immelmannstraße 1)

Lehrmeisterin Natur

Gerade las ich, dass alles in der Natur - Bäume, Blumen, Tiere - nach seinem eigenen Sinn, seinem Eigensinn lebt, nur wir Menschen und die von uns gezähmten Tiere würden dieses nicht tun. Wir richten uns nach Regeln und Gesetzen, die von Menschen gemacht wurden und von Zeit zu Zeit immer mal wieder verworfen und neu aufgestellt werden (Gedanken von Hermann Hesse zum Eigensinn).

Was also kann ich von der Natur lernen, was lehrt sie mich?

Einfach - zu sein, nicht immer mehr haben zu wollen. Zuviel Besitz macht misstrauisch, ängstlich, überheblich, womöglich geizig, vielleicht auch zufrieden, selten glücklich.

Da ist die Natur schon weiser. Sie gibt sich den Gegebenheiten hin, ob es regnet, die Sonne scheint, es warm oder kalt ist, sie murrt nicht, ist nicht ärgerlich. Sie nimmt es einfach hin! Und so, wie sie es hinnimmt zu samen, zu wachsen, zu blühen, so nimmt sie es auch am Ende hin zu vergehen, sich zu transformieren,

um zu gegebener Zeit wieder ins Leben zu kommen. Das ist der Lauf der Dinge, jeglicher Kreatur – und Kreaturen sind wir auch.

Was für ein Theater machen wir Menschen um unser Sein; Größer, besser, schneller, schöner ist die Devise, wer oder was treibt uns denn?

Ich bin der festen Überzeugung, dass, wenn ich mich auf die Natur einlasse, mich in ihr bewege, sie erlebe, sie höre mit all ihren Stimmen und all meinen Sinnen, ich glücklich, friedlich und zufrieden – wenn ich es nicht schon bin – so doch werde. Die Natur, unsere große Lehrmeisterin und Heilerin!

Christel Gerken

Bestatten im Garten

Eine Bestattung im eigenen Garten ist in Deutschland nicht möglich. Das Deutsche Bestattungsgesetz schreibt zudem vor, dass die Asche eines Menschen nicht in Privathand gegeben werden darf. Das Beisetzen auf dafür vorgesehenen Flächen, den kirchlichen und kommunalen Friedhöfen, ist vorgeschrieben. Die sogenannte Naturbestattung in FriedWald, Ruheforst oder Elbtalaue ist eine neue Form, die das deutsche Gesetz zulässt.

Menschen, die sich für dieses Thema interessieren, fragen mich, wann in Deutschland, in Angleichung an das europäische Umland, eine Veränderung im Bestattungsgesetz kommen wird. Ja, die Bestattungskultur befindet sich im Wandel. Dass allerdings auch dieser Bereich eine von uns Bürgerinnen und Bürgern gemachte Kultur ist, ist dabei wenigen vor Augen. Bestehendes kann sich auch in diesem Thema nur durch engagierte Menschen verändern.

Wie ist Ihre Einstellung, liebe Leserin, lieber Leser zu diesem Thema? Diskutieren Sie es in Ihren Kreisen. Bestatten ist Gemeinschaftskultur und wird „von uns“ gemacht!

Silke Ahrens,
Abschied Bestattungen, Kirchlinteln

ABSCHIED
BESTATTUNGEN

Erd-, Feuer-, Natur-
und Seebestattungen

SILKE AHRENS
Eversener Straße 9
27308 Kirchlinteln
Tel. 04230 – 94 21 33
www.abschied-und-bestattung.de

Ein Vormittag im Frauencafe Rotenburg

Eine kleine Auszeit vom Alltag, gute Freundinnen treffen und sich im geschützten Rahmen einmal alles von der Seele reden, wünschen Sie sich das manchmal auch?
Im Rahmen meines Praktikums im Frauenbüro Rotenburg lernte ich auch das Interkulturelle Frauencafe kennen. Ein Ort, an dem Herkunft oder Nationalität keine Rolle spielen und jede Frau so angenommen wird wie sie ist.
Beim Betreten der Räumlichkeiten, im Jugendzentrum Rotenburg, Bergstraße 20, ist sofort zu spüren, dass von Jacky Sappert-Böhk eine positive Ausstrahlung ausgeht.
Sie begleitet die wöchentlichen Treffen am Mittwochvormittag ab 9:30 Uhr mit immer neuen Ideen und geht auch spontan auf die Wünsche der anwesenden Frauen ein. Nachdem sie Kaffee und Tee vorbereitet und Gebäck für jeden Geschmack auf kleinen Tellern angerichtet hat, werden nun die Teelichter für eine Wohlfühlatmosphäre angezündet. Die Herzlichkeit der nach und nach eintreffenden Frauen ist sofort spürbar. Alle umarmen sich bei der Begrüßung und sind daran interessiert, wie es der Anderen geht. Es wird erzählt, einfach nur zugehört und viel gelacht. Schon beim ersten Besuch wird jede Frau eine gute Zeit haben, wenn sie bereit ist, sich einfach nur einzulassen. Aber jede darf auch erst einmal ankommen, einen Kaffee, Tee oder die leckeren Plätzchen genießen und alle neuen Eindrücke auf sich wirken lassen. Manchmal wird auch getanzt und ein Gefühl von Leichtigkeit und Freude ist in allen Gesichtern zu lesen.
Besonders angenehm ist der wertschätzende Umgang der Frauen untereinander und es wird schnell klar, dass jede Einzelne die Gruppe durch ihre Einzigartigkeit bereichert. Sie lassen ihre Freundinnen an ihren Hobbys und Fähigkeiten teilhaben. Für viele Frauen eröffnen sich neue Möglichkeiten für Freizeitaktivitäten und manchmal entsteht der Wunsch, genau dieses auch selbst einmal zu versuchen.
Die Zeit vergeht wie im Flug und bei der herzlichen Verabschiedung ist ganz deutlich zu spüren, dass sich alle schon jetzt auf den nächsten Mittwoch in ihrem Frauencafe freuen.
Alle Frauen, die neugierig geworden sind und eigentlich schon immer einmal vorbei kommen wollten, sind herzlich willkommen.

Edeltraud Posewang

Achtsamkeit im Garten

Sitzen bleiben
still sein, dem Vogel lauschen,
die Blume sehen,
der Sommer kommt,
das Gras wächst von alleine.
(frei nach einer Zenweisheit)

Die Natur kann eine Brücke sein für die tiefe Erfahrung von Glück, Freiheit und Allverbundenheit. Wer kennt sie nicht, diese Momente der tiefen Dankbarkeit über die Farbenfülle der Sommerblumen, die Freude über die Libelle am Teich, die Herzensberührung durch den Schmetterling, der sich auf die Schulter setzt oder die tiefe Stille eines rotglühenden Sonnenuntergangs. Sie berühren einen Weisheitsaspekt in uns, eine natürliche uns angeborene Achtsamkeit, die tief in uns schlummert und oft so verschüttet ist.

Achtsamkeit ist in aller Munde und wird als das „Allheilmittel“ für Körper und Seele gepriesen. Die westliche Wissenschaft bestätigt heute die positive Wirkung von Achtsamkeit für die Gesundheit und die Kompetenzen zu einer sinnerfüllten Lebensführung. Immunsystem, Blutdruck, Stimmung, kommen in Balance, Lern- und Konzentrationsfähigkeit werden gesteigert. Kommunikationsfähigkeit und Beziehungsgestaltung werden positiv beeinflusst.
Was ist aber mit Achtsamkeit gemeint? Der Begriff kommt aus der asiatischen Meditationstradition und wird im buddhistischen Kontext als eine wesentliche Übungspraxis für spirituelle Entwicklung gesehen. In unseren Worten beschrieben heißt Achtsamkeit, jeden Moment bewusst und nicht urteilend wahrzunehmen, mit allem, was er beinhaltet. Kein Grübeln über die Vergangenheit, kein Planen der Zukunft, sondern einfach da sein, in dem, was jetzt ist. Es entsteht eine Ahnung des menschlichen Potentials, Leichtigkeit, Freude und Glück zu empfinden, unabhängig von den äußeren Bedingungen.

Achtsamkeit können wir üben. Wir können zum Beispiel durch den Garten gehen und einfach wahrnehmen, was zu sehen und zu hören ist, ohne es zu bewerten, einfach wahrnehmen, atmen und still werden. Es ist hilfreich, sich vorzunehmen, das täglich zu üben. Vielleicht täglich fünf oder zehn Minuten auf der Gartenbank sitzen, dabei den Atem wahrnehmen oder einen bestimmten Blick zu genießen und die Gedanken vorbeiziehen zu lassen.
Es ist eigentlich ganz einfach und doch fällt es uns so schwer. Es braucht eine gewisse Entschiedenheit, dabei zubleiben und sich gegen den schnellen Lauf der Dinge und die hohen Anforderungen unseres Alltags abzugrenzen. Doch wenn der Vogel singt, der Schmetterling unsere Haut berührt und die Blüten zauberhaft duften, können wir uns an unsere Sehnsucht erinnern und uns berühren lassen von dem, was unsere Seele nährt. Diese Erfahrungen unterstützen den Weg und das Üben.
Schritt für Schritt, den Atem spüren, das Summen der Bienen hören und einfach da sein.

Isa Roth

Rotenburger Unternehmerinnen (RUN) gratulieren zum Jubiläum

Vor 20 Jahren legte Ute Börsdamm aus Tarmstedt den Grundstein für ihre Selbstständigkeit: Aus einer ehemaligen Scheune wurde nach einer Grundsanierung der Haar- und Beauty-Salon Ute Börsdamm mit besonderem Ambiente.

Die Rotenburger Unternehmerinnen (RUN) ließen es sich natürlich nicht nehmen, ihre Vereinsfrau mit einem Blumengruß zu überraschen und zu ihrer Leistung zu gratulieren. Zwanzig Jahre erfolgreiche Selbstständigkeit – auf jeden Fall ein Grund zum Feiern!

Das RUN ist ein offenes Netzwerk von Unternehmerinnen und solchen, die es werden wollen. Die Mitglieder kommen aus verschiedensten Branchen und Altersklassen.

Neben den regelmäßigen offenen Treffen, die in der Regel am ersten Dienstag im Monat stattfinden, werden auch Arbeitstreffen sowie Vorträge und Seminare organisiert. Aktuelle Informationen finden Sie auf der Internetseite www.r-u-n.biz

Haben Sie Lust, sich unverbindlich zu informieren? Kommen Sie einfach zu den offenen Treffen! Die Rotenburger Unternehmerinnen freuen sich über jedes neue Gesicht – denn nur so kann ein Netzwerk lebendig bleiben.

RUN, Karin Munke

Frau aus der Bibel

Schwester Christa aus dem Diakonissen Mutterhaus hat uns wieder eine Geschichte über eine Frau aus der Bibel aufgeschrieben. Herzlichen Dank, Schwester Christa!

Eine Witwe erzählt.

„Witwe und arm, das gehört in unserem Land irgendwie zusammen! Ich bin Witwe und ich bin arm. Das wenige, was mein Mann mir nach seinem Tode hinterlassen hat, ist längst aufgebraucht, meine Kinder sind noch zu klein, als dass ich sie zum Arbeiten und Geldverdienen schicken könnte. Also muss ich selber für uns alle sorgen. D.h. ich muss jede noch so niedrige und schmutzige Arbeit annehmen, um immer das nötigste an Geld heimzubringen, damit wir einigermaßen leben könnten. Von meinen Mitmenschen, den Bessergestellten, werden Leute wie ich nicht beachtet, man kann eher sagen, verachtet. Da hilft mir oft nur mein Glaube, um nicht zu verzagen. Aber ich vertraue fest darauf, dass Gott, der Vater der Witwen und Waisen, mir beistehen wird, jeden Tag neu. Darum gehe ich auch, so oft es meine Zeit erlaubt, in den Tempel, um zu ihm zu beten.

Doch auch hier gibt es für mich ein „aber“! Das ist der Gotteskasten. Ich gehe natürlich nicht vorbei, ohne etwas hinein zu werfen. Aber was kann ich schon von meinem Wenigen erübrigen? Was bleibt, wenn ich alles zusammengerechnet habe, was nötig ist, um die Kinder notdürftig satt zu machen? Höchstens zwei Scherflein, wie man die kleinste Münze bei uns nennt. Dann überkommt mich manchmal die Versuchung: Man könnte dafür noch zwei Roggenbrötchen oder einen Kohlkopf bekommen, dann wäre es mal nicht ganz so knapp. Aber bisher habe ich dieser Versuchung widerstanden, denn sonst hätte ich ja nichts für den Gotteskasten gehabt!

Dennoch, wenn ich sehe, was die anderen da hineinwerfen, dann schäme ich mich beinahe, so, wie heute das Goldstück, das da ein Reicher vor mir einwarf – nachdem er es erst noch so richtig in der Sonne funkeln ließ - die Tempeldiener machten große Augen, einer verbeugte sich sogar. Danach kam einer mit einem Silbergroschen, und dann kam ich mit meinen Scherflein. Ich wäre am liebsten in den Boden versunken!

Dabei merkte ich, dass ich beobachtet wurde. Unweit vom Gotteskasten saß eine Gruppe von Männern. Machten die sich etwa über mich lustig? Doch dann hörte ich einen aus ihrer Mitte sagen: „Diese Frau“ – also ich war gemeint – „sie hat mehr gegeben, als alle anderen, denn sie hat es von ihrer Armut gegeben.“ Wie recht er hatte.

Die Wohlhabenden brauchten nur in ihre volle Tasche zu greifen, war es für die ein Opfer? Meine Taschen waren blank und leer, bis ich mit Treppen scheuern und Straßen fegen wieder etwas verdienen würde. Aber ich brauchte mich nicht mehr zu schämen, dafür hatte der Mann aus der Gruppe gesorgt. War das vielleicht der Rabbi Jesus mit seinen Jüngern gewesen, von dem jetzt so viel die Rede war? Durch seine Worte getröstet, konnte ich jetzt nach Hause gehen!“

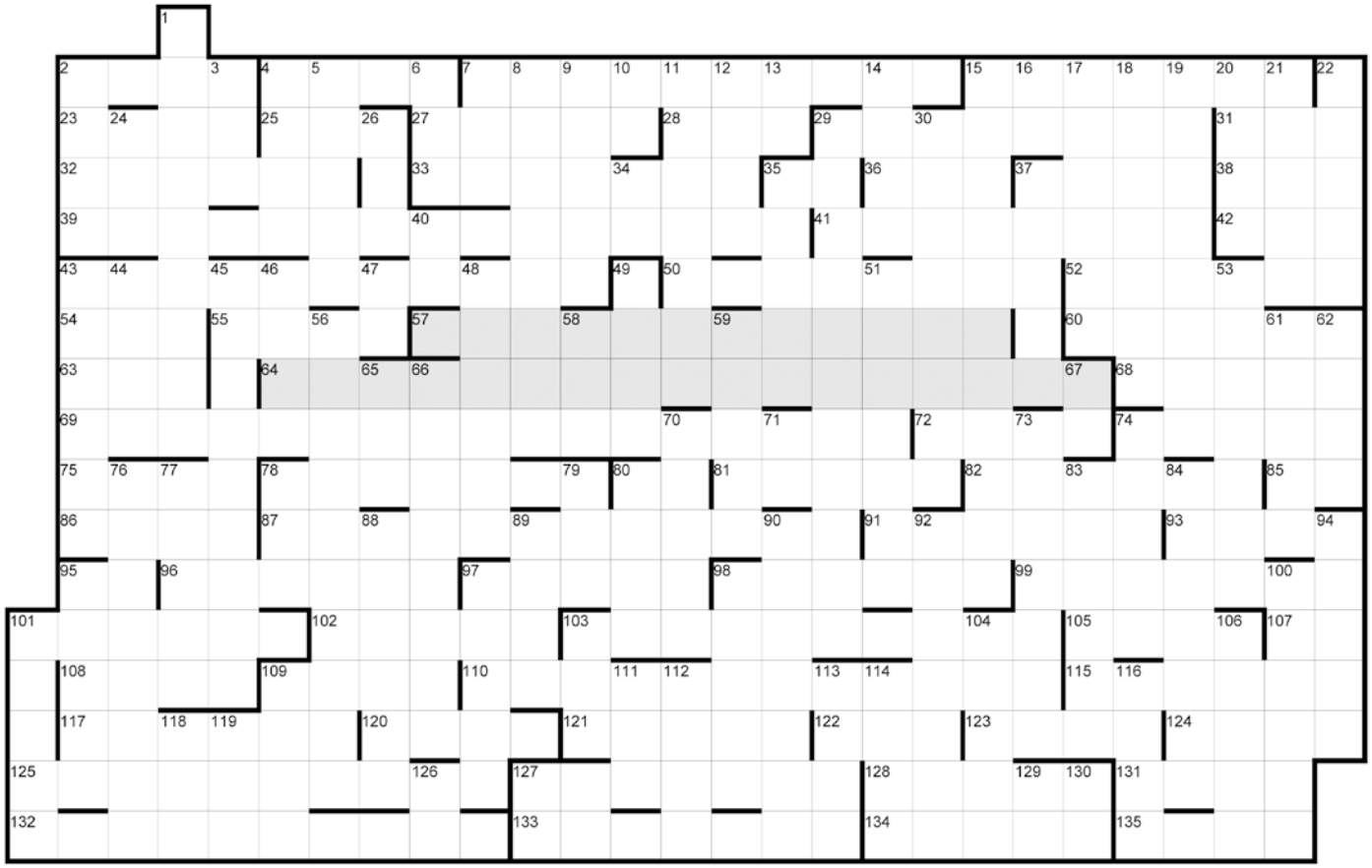
Diese Begebenheit wird uns im Neuen Testament von den Evangelisten Markus und Lukas berichtet.

Christa Godemann

Kaffeepause

waagerecht
2 passt zwischen Laden und Stahl **4** griechische Göttin der Morgenbrise **7** hier spottet die Wirklichkeit jeder Beschreibung **15** unfreundlich aufsässig aufmüpfig **23** Gegenteil von Schande **25** Hochschul-Kürzel **27** solche Städte werden im KFZ-Kennzeichen mit H abgekürzt **28** eigentliche Abkürzung eines Berliner Luxuswarenhauses **29** Wohnort der berühmtesten Zimmermannsfamilie aller Zeiten **31** Direktzugriffsspeicher des PC (engl. Abk.) **32** what nature does in evolutionary processes **33** Venengegenstück **35** vertrauliches Entscheidungsgremium in Rotenburg (Abk.) **36** so redet man Engländer höflich an **37** Gegenstück zu hire (engl.) **38** mit dieser Rundumtonkombination verschaffen sich Einsatzfahrzeuge Zugang zum Einsatzort (Abk.) **39** sie sollen nur ungekocht auf den Komposthaufen **41** PC-Eingabegerät **42** französische Jahreszeit **43** auch vom Vater bepflanzbares Substrat **50** giftiger Beitrag zu **59** senkrecht **52** gewissermaßen Goudas Bruder **54** passt vor Bischof, Feind und Rivale **55** warum ist das weibliche ... billiger? - Es ist gebraucht! **57** ausschließlich die Widerstandsfähigen **60** Kopie oder Nachbildung oder Erwiderung **63** Umkehrkommando für Segler **64** gelangen ins Freie **68** tropische Rankpflanze oder weiblicher Vorname (z.B. Frau Michel) **69** Pflanzenausstellung eines Bundeslandes **72** Leuchtmittel-Edelgas **74** meiner Großeltern Urenkel, aber nicht mein Sohn **75** meistverkaufter Tablet-PC **78** Gartenprodukte für Veganer und andere **80** schnittiges AUDI-Modell, nicht wahr liebe Birgit und liebe Christiane? (Abk.) **81** Vertreter einer Ethie aus Türkei, Iran, Irak und Syrien **82** jüngster Nationalpark Südafrikas **85** weltberühmte Presseagentur (Abk.) **86** Alter Ego von Gabriele Susanne Kerner **87** unverfroren **91** Bäume mitten im Geschenk **93** liefert Rüster (Holz) **95** Autokennzeichen der früheren Bundeshauptstadt **96** wässriges Gegenstück zum Vulkan **97** berühmte Maya-Stadt in Guatemala **98** männliche Nonne **99** Mensch aus der Außerirdischen-Perspektive **101** hymnisches Gotteslob **102** Rohstoff für Nachkriegs"währung" **103** blumiger Ort in unserer Nachbarschaft **105** an dem der Zeit = up to date **107** Ländercode des größten Levante-Anrainers **108** diesem Rotenburger Kaufhaus trauern viele nach **109** indische philosophisch-religiöse Lehre **110** Ort, wo angeblich Großmütter Motorrad fahren **115** Rennabschnitt **117** Nicht-Singular **120** Insolvenz **121** indigenes Volk Neuseelands **122** als Niederschlagsart im Garten wichtig **123** kategorischer Imperativ für Germany´s next Topmodel **124** passt zu Stoff, Eis und Auto **125** Pusteblume **127** Ich hab´s gefunden (Archimedes) **128** Botanisch gesehen die Fruchtform von Tomate, Kürbis, Kiwi, Gurke und Zitrone **131** Lied zur Laute **132** deutsche Renovierung **133** Hasenmann **134** Gefäße für Lose, Wahlzettel oder sterbliche Überreste **135** Millionenstadt am Dnjepr

senkrecht
1 verwunden, kränken **2** dieser englische Schreibtisch ist auf jedem PC top **3** Lieblingstier des englischen 22 senkrecht **4** Adverb am Ende des Gartenbewässerungshilfsmittels **5** Präposition oder alte Spielkarte **6** besonders effektives Erlebnis **7** seltenes Palindrom **8** so werden 125 waagerecht und 98 senkrecht durch Jäten **9** Verband süostasiatischer Nationen (Abk.) **10** article / pronom francais **11** englisch gut ausgebildet, ohne Anfangsbuchstabe tot **12** ... verpflichtet **13** Länderkürzel der Republik China (Abk.) **14** Dorf im Centovalli (Tessin) **15** Feuchtbiotop 16 100m² **17** Ihn soll man immer zusammen mit dem Ross nennen **18** Im Wasser gefährlich, im Café lecker **19** als Physio- ooder Psychowirksam auf Körper oder Geist **20** geisteskranke **21** heutzutage nur noch beim Steuer-Splitting übliche Partner-Bezeichnung **22** die Varroa-Milbe macht ihm schwer zu schaffen **24** Das mäh´n Äbte nie, sondern Gras **26** ob Kat- oder An- hängt von der Ladung ab **29** pflegeleichte Alternative zum Produkt von Vertikutierer, Rasenkantenschneider und Unkraut-Ex 30 Gießwasser-Sammelstelle **34** Kreuzdamen-Spruch beim Doppelkopf **35** Ernährungsweise auf der Basis von 78 waagerecht **37** lieben feuchte Gartenstandorte und vermehren sich durch Sporen **40** Abgabenordnung (Abk.) **43** Artus´ magischer Ratgeber **44** CH4N2O, wird ausgeschieden oder auf die Haut aufgetragen **45** Spongebob Schwammkopfs Tintenfisch-Freund **46** für Norddeutsche beiderlei Geschlechts geeigneter Vorname **47** so kürzen US-Amerikaner eine Milliarde ab **48** Künstler des Humanismus und der Reformation mit dem Monogramm AD **49** davon fünf beisammen zu haben macht ihn **51** mehrjährige Pflanzen oder Befehl, wenn der Fluss mit Hochwasser droht (aua!) **53** in Rotenburg erfundene Kunstform **56** blumiges Pop-Duo **58** weiblicher Arikel (deutsch) tödliches Verb (englisch) **59** ökologisch wertvolles Gartenbiotop, „Waldrand ohne Wald" **61** niederträchtig, abscheulich **62** das tun englische Torhüter, Haushälterinnen oder Golfplatzwarte **65** Hollywood-Gigant (Abk.) **66** niemand hatte angeblich die Absicht dazu **67** Platzhalter für Unbekannte (Abk.) **70** Haustierwohnung **71** TÜV-Aufgabe (Abk.) **73** Desdemonas Witwer **74** südamerikanisches Gegenstück zum australischen Emu **76** von Galilei erfundene Zeitmesser **77** Fischfanggerät **78** englischer Kerl, besonder bekannt in den Varianten wise, bad oder nice **79** das Deutsche ... sieht man besonders gut von Ehrenbreitstein aus **80** Bhumipols Reich **83** hartnäckig wiederkehrendes Virus **84** englisches Schlaflied **88** Hilfsmittel für bungabunga **89** bei Kindern besonders beliebte „Automarke" **90** Vater der Tochter der Heide **92** Wenn es darin regnet, muss man nicht das Heu hinaustragen **94** Bauers Tätigkeit im Märzen zwischen pflügen und säen **95** Straßenkehrers Vorname in „Momo" **97** arabische Sesampaste **98** nach Vogel als Unkraut der Schwarm aller Hühner **100** englischer 74 waagerecht **101** Männerfrisur à la James Dean **103** Kurionserweise in Lemberg geborener Philosoph und Autor **104** kein Hindernis für Hannibals Elefanten **106** kategorischer Imperativ für Verschwender/innen **109** Ich Tarzan – du? **111** Arnolds fiktiver Nachname (Frankfurter Schule) **112** DIN ist die bekannteste **113** der ohne Allüren ist eher selten **114** aus dem Polynesischen eingedeutschtes Verbot **116** witterungsbeständiges Gartenmöbelholz **118** mitten im geschliffenen Edelstein versteckter Vorname **119** Buß´ und sie knirscht das Sündenherz entzwei (Matthäus-Passion von J. S. Bach) **126** kennzeichnet Autos aus Heilbronn **127** eine ARD-Sendeanstalt **129** Kontra-Antwort beim Skat **130** in französisch



Auch für diese Ausgabe hat uns Gisela Weiß-Jäger wieder ein kniffliges Rätsel gebastelt. Viel Spaß beim Tüfteln! Und bitte reichen Sie das Lösungswort wieder bei uns ein... Und natürlich: Vielen Dank, Gisela!

Lösung bitte bis zum 01.11.2013 einsenden an:
Brigitte Borchers, Stadt Rotenburg (Wümme),
Große Straße 1, 27356 Rotenburg

Auflösung

Die Gewinnerin des Preisrätsels in HELENE 1/2013 ist:
Christa Strangmann.
Das Lösungswort war:
Gesundheit

Johanna Amthor hatte in der Botheler Zeit und danach Kontakt zu Sarah Kirsch und hat als Nachruf ein Gedicht geschrieben, das wir hier veröffentlichen dürfen. Vielen Dank!

An Sarah Kirsch

Alles war hier vor langer Zeit.
Aber der unverantwortliche Kuckuck versteckt
sich nie mehr in halshohen Farnen.
Und die morastigen Wege sind seit langem gepflastert.
Gagelsträucher verkümmern am Straßenrand.
Selbst das steinerne Haus mit deinem zärtlich
gehegten Rosengarten ist bereits im Moor versunken.
Nur in hellen Vollmondnächten streicht noch manchmal
eine rote Katze über die öde Lichtung.
Und aus den vergilbten Briefen trittst du hervor und
segnest das Vergangene.

Johanna Amthor

Am 22. September ist Bundestagswahl.

Als Entscheidungshilfe für einen Direktkandidaten des Wahlkreises 35 (Rotenburg I/Heidekreis) für die Bundestagswahl 2013 hat Frauke Steinmüller fiktive (und zugegeben plakative) Wählerinnen entworfen. Sie hat die Kandidaten - ja, es sind alles Männer - gebeten jeweils kurz zu begründen, warum gerade sie der optimale Kandidat für die Wählerinnen sind. Wir hoffen, die Antworten helfen auch Ihnen bei der Wahlentscheidung!
Es sind nur vier Parteien, weil die anderen ihre Kandidaten bei Redaktionsschluss noch nicht bestimmt hatten. Sortiert haben wir alphabetisch nach Namen.

Unsere fiktiven Wählerinnen:

Helene A – 32 Jahre alt, alleinerziehend mit einem fünfjährigen Sohn, wegen ungünstiger Betreuungszeiten im Kindergarten und um mehr Zeit für ihren Sohn zu haben, arbeitet sie mit einer Dreiviertelstelle in ihrem Beruf als Logopädin.

Helene B – 40 Jahre alt, verheiratet mit einem Lehrer, 3 Kinder (3, 10 und 12 Jahre alt), seit der Geburt des ersten Kindes ist sie Hausfrau.

Helene C – 85 Jahre alt, keine Kinder, verwitwet, lebt von einer kleinen Witwenrente, noch kommt sie alleine in ihrer Wohnung zu recht, was sie aber wegen ihrer chronischen Krankheit fürchtet, bald nicht mehr zu schaffen. Eine Haushaltshilfe kann sie sich nicht leisten.

Helene D – 32 Jahre alt, verheiratet, 1 Kind (8 Jahre alt), leistet den größten Teil der Hausarbeit, arbeitet in einem Minijob, um etwas dazu zu verdienen.

Helene E – 34 Jahre alt, Akademikerin, möchte mit ihrer Partnerin gemeinsam ein Kind adoptieren.

Helene F – 19 Jahre alt, macht eine Ausbildung zur Bürokauffrau, weiß bereits, dass die ausbildende Firma sie nicht übernehmen wird, möchte gerne in Rotenburg bleiben.

Für die CDU: Reinhard Grindel MdB

Helene A.
Der Bund hat die Kommunen finanziell massiv entlastet und übernimmt Betriebskosten in den Kindertagesstätten. „Ungünstige Betreuungszeiten" sollten der Vergangenheit angehören. In Rotenburger Kindertagesstätten gibt es Früh- und Spätbetreuung. Mit dem GKV-Versorgungsstrukturgesetz haben wir übrigens die wirtschaftliche Lage von Logopäden verbessert.

Helene B.
Bei Rot-Grün würde Helene B durch den Wegfall des Ehegattensplittings und die angekündigten Steuererhöhungen massive Einbußen hinnehmen. Die Politik darf Familien, die sich für die Erziehung der Kinder im Privathaushalt entscheiden, nicht bestrafen. Die CDU will Kindergeld und Kinderfreibeträge erhöhen und das Ehegattensplitting erhalten.

Helene C.
Die CDU hat die Leistungen der Pflegeversicherung erhöht und wir werden sie weiter ausbauen, was gerade chronisch Kranken zugutekommt. So kann mit öffentlichen Mitteln eine Wohnung altersgerecht umgebaut werden und durch die Grundsicherung kann man schon jetzt eine Haushaltshilfe in Anspruch nehmen.

Helene D.
Helene D würde durch die Streichung des Ehegattensplittings bei Rot-Grün verlieren. Bei ihr kommt hinzu, dass Rot-Grün die Minijobs ab 100 € voll steuerpflichtig machen will. Dann wird es sie so nicht mehr geben. Helene D verliert 4.200 € pro Jahr. Die CDU hat die Minijobs auf 450 € angehoben und voll beitragspflichtig gemacht, damit Minijobber Rentenansprüche erwerben.

Helene E.
Mit dem Thema Volladoption tue ich mich schwer, weil für mich Kinder beide Geschlechter als elterliche Bezugspersonen brauchen und nach Möglichkeit haben sollten. Natürlich weiß ich, dass auch gleichgeschlechtliche Paare liebevolle Eltern sein können. In der Gesamtabwägung geht es um die Frage: was ist das Beste für das Kind?

Helene F.
Die Jugendarbeitslosigkeit in Deutschland ist die niedrigste in ganz Europa, auch dank richtiger Weichenstellungen der CDU. Durch den starken Mittelstand in Rotenburg haben wir praktisch Vollbeschäftigung. Das Unternehmen von Helene F handelt angesichts des Fachkräftemangels kurzsichtig. Ich bin sicher, dass sie in Rotenburg einen Arbeitsplatz finden wird.

Für die SPD: Lars Klingbeil, MdB

Helene A.
Ich möchte, dass junge Eltern und gerade Mütter echte Wahlfreiheit haben, ob sie ihr Kind in eine Kita geben oder zu Hause betreuen. Deshalb bin ich dafür das Betreuungsgeld abzuschaffen und die 2 Milliarden Euro komplett in den Ausbau und die Qualität unserer Kitas zu investieren. Zum Beispiel zum Ausbau der Ganztagsbetreuung. Außerdem unterstütze ich die Forderung der SPD nach einem neuen Kindergeld, das vor allem Geringverdiener mit Kindern besser stellt.

Helene B.
Ich habe großen Respekt vor Müttern und Vätern, die aus freien Stücken zu Hause bleiben und die Familie managen. Ich möchte, dass sicher gestellt ist, dass daraus auch angemessene Rentenansprüche entstehen. Es geht aber auch hier um echte Wahlfreiheit. Keine Frau und kein Mann soll sich mehr zwischen Beruf und Familie entscheiden müssen. Deshalb bin ich für mehr echte Ganztagsschulangebote bei uns in der Region und flexible Betreuungsangebote in Krippen und Kitas.

Helene C.
Seniorinnen und Senioren sollen so lange es geht zu Hause bleiben können. Eine stationäre Unterbringung darf nur das letzte Mittel der Wahl sein. Deshalb geht es darum, die Betroffenen im Alltag durch gezielte Hilfen so zu stärken. Das kostet Geld und deshalb will die SPD im Falle eines Wahlsiegs die Pflegebeiträge erhöhen, um diese Leistungen finanzieren zu können. Außerdem treten wir für eine Solidarrente von 850 Euro ein.

Helene D.
Ich möchte, dass Frauen die Möglichkeit haben Vollzeit zu arbeiten. Natürlich muss es die Möglichkeit geben, für Erziehung oder Pflege eine Weile kürzer zu treten, aber grundsätzlich ist die reguläre sozialversicherte Beschäftigung unser Ziel. Ich möchte deshalb, dass Minijobs eingedämmt werden und die Arbeitnehmer in ihren Rechten gestärkt werden. Aus meiner Sicht brauchen wir eine grundlegende Reform der Minijobs. Drei Viertel der Minijobber erhalten Stundenlöhne von unter 8,50 Euro. Ich bin für einen Mindestlohn von mindestens 8,50 Euro. Ich möchte darüber hinaus, dass Frauen und Männer gleichen Lohn für gleiche Arbeit bekommen. Noch heute verdienen Frauen 25 Prozent weniger als Männer. Deshalb brauchen wir dringend ein Entgeltgleichheitsgesetz.

Helene E:
Es muss endlich erlaubt sein, dass auch gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften Kinder adoptieren und ein normales Familienleben führen können. Ich möchte, dass das Adoptionsrecht komplett überarbeitet wird. Dafür setze ich mich ein.

Helene F.
Mir ist wichtig, dass junge Menschen hier in der Region bleiben können auch wenn sie vielleicht nicht direkt hier vor Ort einen Job finden. Deshalb arbeite ich mit daran den öffentlichen Nahverkehr hier in der Region weiter zu verbessern. Durch gute Anschlussmöglichkeiten nach Bremen und Hamburg entstehen auch dort neue Job-Möglichkeiten.

Lesenswerte Wahlprüfsteine der BAG
(Bundesarbeitsgemeinschaft der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten)
finden Sie unter folgendem Link:
http://www.frauenbeauftragte.de/bag-themen/wahlpruefsteine

Für die Grünen: Dr. Hans-Peter Ludewig

Uns GRÜNEN liegt die Frauenpolitik und die Gleichstellung der Geschlechter ganz besonders am Herzen. Daher gibt es auch seit einiger Zeit in unserem Wahlkreis eine GRÜNE Arbeitsgemeinschaft ‚Frauen, Familie und Soziales', mit erfahrenen Kommunalpolitikerinnen als Anprechpartnerinnen.

Helene A.
Wir GRÜNE wollen das Betreuungsgeld abschaffen, gute Kitaplätze mit einem Rechtsanspruch auf einen Ganztagsplatz besser ausbauen und flächendeckend Ganztagsschulen bereitstellen. Helene A. soll so viel arbeiten können, wie sie will und kann, weil die ganztägigen Angebote für die Betreuung ihres Sohnes vorhanden und gut sind.

Helene B.
Wir GRÜNE wollen die eigenständige Existenzsicherung voranbringen. Daher müssen Zeiten von Nichterwerbstätigkeit selbstverständlich abgesichert sein. Strukturen, die vor allem für Frauen erhebliche Erwerbshemmnisse darstellen, wollen wir abbauen und Frauen darin unterstützen, den (Wieder)Einstieg in existenzsichernde Erwerbsarbeit erfolgreich zu gestalten.

Helene C.
Wir GRÜNE stellen eine massive Zunahme an Altersarmut fest. In einer gerechten Gesellschaft ist eine armutsfeste Rente als steuerfinanzierte Garantierente von mindestens 850 Euro unentbehrlich. Ein unverzichtbarer Teil der Daseinsvorsorge ist die menschenwürdige Pflege und die solidarische Absicherung des Pflegerisikos mit professionellen, engagierten und angemessen entlohnten Pflegefachkräften. Dabei soll die ambulante Pflege Vorrang genießen, damit Helene C. auch weiterhin in ihrer Wohnung bleiben kann.

Helene D.
Dank eines flächendeckenden Angebotes an Ganztagsschulen und einer eigenständigen Existenzsicherung durch die Versicherung der Zeiten von Nichterwerbstätigkeit oder Minijob, geben wir GRÜNE Müttern und Vätern mehr Flexibilität, ihre Arbeitszeiten mit den Anforderungen ihrer Familie in Einklang zu bringen.

Helene E.
Wir GRÜNE wollen, dass alle Paare die Ehe eingehen können. Dank uns Grünen war Deutschland Vorreiter bei der Einführung der Eingetragenen Lebenspartnerschaften. Wie in anderen Ländern muss Deutschland die Gleichstellung vollenden. Gleiche Liebe verdient gleichen Respekt und deshalb auch die gleichen Rechte.

Helene F.
Als Politiker können wir GRÜNEN Helene F. nur raten, die staatlichen Angebote zu nutzen, die ihr helfen, ihre Bewerbungsunterlagen und ihr Auftreten bei Bewerbungsgesprächen zu optimieren und sich intensiv bei geeigneten Firmen zu bewerben.
Wir GRÜNE wollen für Helene F. aber die Rahmenbedingungen verbessern, indem wir Niedriglöhne abschaffen und einen allgemeinen Mindestlohn einführen, Lohndumping beenden und den Arbeitsschutz weiterentwickeln, denn Arbeit darf nicht krank machen.

Für die FDP: Henrik Schröder

Helene A.
Damit Helene A. ihren Beruf auch in einer Vollzeitstelle wahrnehmen kann und die Betreuung ihres Sohns weiterhin gewährleistet ist, hat die Bundesregierung den Ausbau der Betreuungsplätze deutlich vorangebracht und noch einmal mit über 500 Millionen Euro unterstützt. In der nächsten Wahlperiode wird es uns schwerpunktmäßig um die Verbesserung der Qualität der Betreuung gehen. Dabei wollen wir auch private Träger stärker einbeziehen.

Helene B.
Wir haben viel für die Stärkung von Familien unternommen: Wir haben das Kindergeld und Kinderfreibeträge erhöht. Auch haben wir ihrem Mann, als Beamten, die Möglichkeit auf einen flexibleren Eintritt in den Ruhestand gegeben.

Helene C.
Wenn Helene C. eines Tages nicht mehr in der Lage sein sollte, in der eigenen Wohnung zurecht zu kommen oder gar auf Pflege angewiesen ist, vertreten wir klar: Jeder Mensch muss in Würde gepflegt werden! Seit Anfang 2013 erhalten Menschen, die zu Hause betreut werden, höhere Leistungen. Auch Betreuungsleistungen können künftig neben der Grundpflege und der hauswirtschaftlichen Versorgung in Anspruch genommen werden. Um eine individuelle Pflege zu gewährleisten, werden neue Wohnformen gefördert. Zudem können Leistungen aus der Pflegeversicherung flexibler, und auf die individuellen Bedürfnisse ausgerichtet, abgerufen werden.

Helene D.
Entgegen der Forderung der Grünen, Minijobs einzudämmen und künftig nur noch Verdienste bis 100 Euro pro Monat abgabenfrei zu stellen, haben wir die Minijob-Verdienstschwelle von 400 auf 450 Euro angehoben. Somit kann Helene D. 50 Euro mehr im Monat, steuerfrei dazu verdienen.

Helene E.
Wir fordern: Öffnung der Ehe für gleichgeschlechtliche Paare, Zugang für Lesben zur künstlichen Befruchtung und volles Adoptionsrecht für schwule und lesbische Paare. Schon jetzt haben wir mit der Reform des Sorgerechts einen besseren Rahmen gerade auch für Kinder in Regenbogenfamilien geschaffen.

Helene F.
Damit Helene F. flexibel bei der Suche nach einem Arbeitsplatz in Rotenburg erfolgreich ist, fördern wir Weiterbildungen. Wir wollen deshalb individuelle Anstrengungen zur Bildung in jedem Alter unterstützen, z.B. durch privates Bildungssparen und die durch uns erweiterten Fördermöglichkeiten der Bundesagentur für Arbeit.

Im Büro der Gleichstellungbeauftragten gibt es die kleine Broschüre: "Frauen haben die Wahl" der Vernetzungsstelle - kostenlos...

Und zu guter Letzt und aus gegebenem Anlass -

in unserem Wahlkreis steht ja skandalöserweise keine einzige Frau als Direktkandidatin zur Wahl - empfehlen wir den Flyer:

Parité - Faire Chancen für Frauen

Der Landesfrauenrat Niedersachsen hat einen Flyer zum Thema Parité - der geschlechterparitätischen Besetzung von Wahllisten - herausgegeben. Das französische Vorbild soll auch in Deutschland Schule machen!
Im Flyer wird dargestellt, wie die Verteilung in politischen Gremien derzeit aussieht. Daran zeigt sich der Handlungsbedarf. Wie das Parité Gesetz in Frankreich aufgestellt wurde und welche Wirkungen es entfaltet hat wird ebenfalls erläutert. Auch andere europäische und außereuropäische Regelungen sind kurz und knapp nachzulesen.

Wer sich kurz und knapp zur Quote in der Politik informieren will - der Flyer des Landesfrauenrates macht es möglich!
Kontakt: Landesfrauenrat Niedersachsen e.V., Telefon (0511) 32 10 31, mail@landesfrauenrat-nds.de, www.landesfrauenrat-nds.de

(Tipp der Vernetzungsstelle für Gleichberechtigung, Hannover)

GEDICHT

Duftende Blüthe aus freundlicher Höh'
säuseln hernieder wie glänzender Schnee;
sieh, wie die Schwalbe mit silberner Brust
fliegt an dem Teiche voll spielender Lust!

Schon sind am Wege die Büsche belaubt,
Vögelchen singen, es summt mir ums Haupt
freundlich der Käfer, und dort durch das Grün
rauschte die bunte Libelle dahin.

Welche Gerüche! woher? O, gewiß
find' ich Violen; sie duften so süß!
Sieh, wie sie blühen! geschwind, o! geschwind
Kränze, bekränze das fröhliche Kind!

Sophie Mereau (1770-1806)

Ausblick auf's nächste Heft:

In unserer nächsten Ausgabe wird es um Autos gehen. Ja, wirklich. Es gibt dazu nämlich auch aus Frauensicht unendlich viel Berichtenswertes. Wir haben schon jetzt viel Spaß an dem Thema und sind sehr gespannt, was unseren Leserinnen dazu einfällt!

Apropos: Wir freuen uns sehr über eingereichte Beiträge! Die sollten allerdings nicht länger als eine ¾ Seite sein. Über Termine zur Veröffentlichung freuen wir uns ebenfalls.

Und, liebe Frauen, wenn ihr uns helfen wollt: Wir brauchen Werbe-Anzeigen und Abos!

Viele Grüße bis zur nächsten „HELENE“

Brigitte Borchers, Britta Riebesehl, Kathrin Hammermeister, Indra Sahlin und Frauke Steinmüller

Redaktionsschluss
für die nächste Ausgabe
1. November 201
helene@rotenburg-wuemme.de